

Älteste Tageszeitung
im Stadtkreis Solingen.

Zehedrehtes & Haffner-Söhne. Verantwortlich für Solingen:
Rumf: C. Haffner-Söhne, für den kommunalen Theil: Dr. G. Gothe; für den Rhein-Wupperkreis u. Sport: A. Schaberg; für den Westfäl. Unterhaltung und den übrigen Theil: G. Feinen; für den Einzelentz.: S. Schmin, alle in Solingen. Berlin: Vertreter: Dr. G. Feinen, Berlin; Einzelnen-Verretung: S. D. Dewpe, Berlin; Charlottenburg. Unterhaltungs- u. Sport: S. D. Dewpe, Berlin; Dr. G. Feinen, Berlin. Das Solinger Cagblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

|| 125. Jahrgang

Das Kofferpaden für Genf.

Von unserem Berliner Vertreter

Die Völkerbundsabordnung.
WIB. Berlin, 14. Sept. (Zunfpruch.) Das Kabinett hat dem Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath mit der Führung der deutschen Delegation für die bevorstehende Völkerversammlung des Völkerbundes in Genf beauftragt. Als Delegierte werden neben dem Reichsaussenminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Göbbels sowie der ständige deutsche Vertreter im Völkerbundstat, Gesandter Dr. von Keller, treten. Zu Ersatzdelegierten sind Ministerialdirektor Gaus, Staatssekretär a. D. Freiherr von Rheinbaben und der deutsche Gesandte in Bern, Freiherr von Weizsäcker bestimmt. Die Delegation werden ferner verschiedene Beamte des Auswärtigen Amtes und anderer Ministerien begleiten.

Meinungsaustausch über die Abrüstungskonferenz.
 WT. Paris, 13. Sept. Havas meldet, daß gegenwärtig ein diplomatischer Meinungsaustausch zwischen England, Frankreich und Italien über sämtliche schwebenden Fragen des Völkerbundes und vor allem der Abrüstungskonferenz stattfindet, über die der Unterstaatssekretär im Foreign Office, Eden, am 18. September mit Ministerpräsident Daladier und Außenminister Paul-Boncour verhandeln werde. Eden werde nach der Pariser Aussprache nach Rom reisen, ehe er an den Genfer Beratungen teilnehmen wird. Der amerikanische Delegierte Norman Davis werde erst 24 Stunden nach der Ankunft Edens in Paris erwartet.

Zeugen, die niemand kennt.

CNB. London, 13. Sept. Die sogenannte **Internationale Kommission**, die sich im Ausland gebildet hat, um auf eigene Faust eine „**Unterjuchung**“ über den **Reichstagsbrand** einzuleiten, plant für morgen eine öffentliche Veranstaltung in Lincoln's Inn, bei der sie den Namen einer **Zeugenvernehmung** beilegt. Es sollen dabei 15 Personen vor der Kommission erscheinen, um Aussagen zu machen. Schon jetzt steht fest, daß **drei davon nicht mit Namen genannt werden**. Das Publikum muß sich mit der Versicherung begnügen, daß die Betreffenden den Mitgliedern der Kommission bekannt seien. Man will aber auch verhindern, daß diese Kronzeugen fotografiert werden. Sie werden deshalb in einer Verhüllung erscheinen, die sie völlig unkenntlich macht, eine Maske, die von der Kommission mit Besorgnissen um die Sicherheit der Betreffenden begründet wird.

In 2 Monaten 150 000 Versammlungen.

Berlin, 14. Sept. In einer Mitgliederversammlung des Gaues Groß-Berlin der NSDAP hielt Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels eine längere Rede, in der er u. a. bekanntgab:

Auch Hermann Meyer beteiligt?

Im Auftrage des Führers habe ich heute nachmittag für die gesamte Organisation die Anordnung herausgegeben, daß mit dem 1. Oktober ein großer Propagandaeinsatz der nationalsozialistischen Bewegung einsetzt. Jeder Redner wird aufgefordert, wenn er ein hohes Staatsamt bekleidet, in zwei Monaten 25 Termine für Versammlungen zur Verfügung zu stellen. Wir werden in zwei Monaten 150 000 öffentliche Versammlungen abhalten. Wir werden wieder mit dem Volke die lebendige Verbindung aufnehmen. Der Führer wird sich, wie immer bei allen Gelegenheiten, so auch jetzt an die Spitze der Versammlungskampagne stellen. (Beifall.) Nachdem wir in den Regierungsgeschäften das Größte hinter uns haben, werden wir uns dann wieder mit voller Kraft unserer Bewegung widmen.

Die Säuberung des Krankenaffenweizens.

21 Personen unter Anklage.
 BZB. Berlin, 14. Sept. (Kunstpruch.) Laut Mitteilung der Justizpressestelle hat jetzt der Sonderstaatsanwalt für die Untersuchung bei den Krankentassen die strafrechtlichen Ermittlungen im wesentlichen abgeschlossen und bis jetzt gegen insgesamt **21 Personen Anklage erhoben.** Gegenstand aller Verfahren ist die **gewissenlose Verschleuderung öffentlicher Geldmittel** und das **skrupelloso Streben der Angeklagten, ihre Privattassen auf Kosten der Versicherungsträger und damit auch der versicherten Arbeitnehmer zu füllen.** Besonders schwerwiegend sind die Vorwürfe, die gegen die früheren verantwortlichen Leiter des Hauptverbandes deutscher Krankentassen e. B. und des Verbandes der Krankentassen im Bezirk des Oberversicherungsamtes Berlin (Krankentassenvorband) erhoben werden.

Das Verfahren gegen die Glanzstoffdirektoren eingestellt.

ma: Wuppertal-Elberfeld, 14. Sept. (Telegramm.) Im Mai ds. Js. wurde gegen die Mitglieder der Verwaltung der Bereinigten Glasstofffabriken A.-G. in Wuppertal-Elberfeld Dr. Fritz Blüthgen, Karl Benrath und Dr. Wilhelm Springorum ein Strafverfahren wegen handelsrechtlicher Antreue und Bilanzverschleierung eingeleitet. Auf Grund der im Voruntersuchungsverfahren angestellten eingehenden Ermittlungen sind die genannten Herren auf Antrag der Staatsanwaltschaft auf Beschluss der zuständigen Strafkammer des Landgerichts Wuppertal vom 14. 9. 33 außer Verfolgung gesetzt worden.

Deutschland und Italien.

Eine Unterredung mit dem ehemaligen italienischen Korporationsminister Bottai.

NR. Berlin, 14. Sept. (Funkpr.) Der ehemalige italienische Korporationsminister Bottai gewährte vor seiner Abreise aus Deutschland einem Vertreter des Nationalsozialistischen Zeitungsdienstes eine Unterredung, in der er die Eindrücke seiner Reise durch Deutschland schilderte. Er erklärte u. a.: Europa habe heute von der Tatsache Kenntnis zu nehmen, daß ein von Fieberkräften durchdrungenes Deutschland wieder Herr der Lage, wieder Herr seines Schicksals geworden sei. Die Tatsache, daß Deutschland und Italien an die Stelle des Klassenkampfes die aufbauende Gemeinschaft gestellt hätten, sei die Garantie dafür, daß beide Länder ohne weiteres in der Lage seien, auch einer Zusammenarbeit der europäischen Völker den Weg zu ebnen. Es gelte, eine neue europäische, ja eine Weltzivilisation zu gründen und eine neue Form der Zusammenarbeit zwischen den Völkern zu schaffen, auf der sich eine soziale und wirtschaftliche Gemeinschaft aufbauen lasse.

Bottai auf der Heimreise.

NR. Baden-Baden, 13. Sept. Ezzenz Bottai, der in Begleitung des Vizepräsidenten der Faschistischen Partei Italiens, Prof. Marpicati, dem Nürnberger Parteitag der NSDAP. bei-

gewohnt hatte, nahm zum Abschluß seiner Studienreise durch Deutschland nochmals kurzen Aufenthalt in Baden-Baden, nachdem er sich um 9 Uhr vormittags vom Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, mit herzlichen Dankesworten in Frankfurt a. M. verabschiedet hatte. Auf dem Bahnhof Baden-Baden-West, von wo die Abfahrt mit dem Rheingold-Express erfolgte, hatten sich neben dem Gefolge von Ezzenz Bottai auch der badische Innenminister Pflaumer sowie der badische Polizeioberst Battefeldt und Polizeihauptmann Beha, außerdem Fahnenabteilungen der NSDAP Baden-Badens und der SA und SS eingefunden. Ezzenz Bottai gab die Eindrücke, die er auf seiner Studienreise gewonnen hatte, dahingehend kund, daß die Rundgebungen, an denen er teilnehmen durfte, spontan aus dem Volke heraus gewachsen seien. Er war des Lobes voll über die Begeisterung, die überall den Führern der Deutschen Arbeitsfront entgegengebracht wurde, und er war besonders erfreut über die ihm gewidmeten Abschiedsgrüße im Badener Land. Der Baden-Badener Kreisbetriebszellenobmann Silbermann brachte bei der Abfahrt des Zuges ein dreifaches Sieg Heil auf Mussolini, Italien, den Führer Adolf Hitler und Deutschland aus.

Der Neuaufbau des Bankensystems.

Beratungen im Deutschen Industrie- und Handelstag.

NR. Berlin, 13. Sept. Der von dem Präsidenten des Deutschen Industrie- und Handelstages Dr. von Rentelen berufene Ausschuss für Kredit-, Geld- und Bankwesen beschäftigte sich heute unter dem Vorsitz von Baron von Schröder, Köln, mit Fragen der Neuorganisation des deutschen Bankwesens. Der Vorsitzende hielt eine Umrissrede der Banken für unbedingt erforderlich. Er sah das Ziel dieser Umrüstung in einer Aufstellung der Großbankfilialen in selbständige regionale Banken, die wenigstens so lange in staatlicher Hand bleiben sollten, als nicht eine gesunde Privatwirtschaft sie wieder aus eigener Kraft übernehmen kann. Baron von Schröder sprach sich weiterhin gegen Fachbanken aus.

Reichsbankdirektor Hasse äußerte sich dahin, daß es ihm nicht möglich sei, angesichts des Beginnes der Bankenenquête zu den hier angeschnittenen Problemen im einzelnen Stellung zu nehmen.

In der Aussprache ergab sich im allgemeinen Zustimmung zu den von Baron von Schröder dargelegten Auffassungen.

Mahnahmen gegen Kapitalflucht.

NR. Berlin, 13. Sept. Der Reichswirtschaftsminister hat durch einen Erlaß an die Devisenbewirtschaftungsstellen neue Vorschriften zur Verhinderung der Kapitalflucht erlassen, nachdem in der letzten Zeit die Wahrnehmung gemacht worden ist, daß Kapitalflüchtige, insbesondere Auswanderer, erhebliche Vermögenswerte in Gestalt von Waren oder durch Verrechnung mit Warengeschäften ins Ausland zu schaffen suchen. Auswanderer, welche Waren nach dem Ausland ausgeführt haben, ohne den entsprechenden Ausfuhrerlös an die Reichsbank abgeliefert zu haben, müssen in ihrem Auswanderungsantrag die Mitnahme dieser Waren bzw. die beabsichtigte Einziehung ihres Gegenwertes im Ausland angeben, wenn sie sich nicht der Gefahr aussetzen wollen, daß eine etwaige Sendung wegen unvollständiger Angabe wichtiger Tatsachen als ersichtlich angesehen wird.

Ferner sind Maßnahmen getroffen worden, um die Bezahlung deutscher Ausfuhrwaren aus inländischen Guthaben von Kapitalflüchtigen, die sich auf Grund dieser Zahlungen Auslandsguthaben schaffen wollen, zu unterbinden.

Längere Uebergangszeit bis zur Neuorganisation des deutschen Rechts.

NR. Berlin, 14. Sept. (Funkpr.) Wie das RJZ-Büro meldet, hat sich in Kreisen des juristischen Nachwuchses auch auf Universitäten eine gewisse Beunruhigung deshalb geltend gemacht, weil die Anwärter des Juristenstandes nicht wußten, ob sie das bisher in Frage kommende, zum Teil sehr teure Lernmaterial überhaupt noch erwerben sollten angesichts des mit Sicherheit zu erwartenden neuen deutschen Rechts des nationalsozialistischen Staates. Der Leiter der rechtspolitischen Abteilung der Reichsleitung der NSDAP, Oberregierungsrat im Reichsministerium Schröter, hat daher in der Zeitschrift des Bundes nationalsozialistischer deutscher Juristen „Deutsches Recht“ eine Bekanntmachung veröffentlicht, in der er ausführt, daß die Neuorganisation des deutschen Rechts keine Angelegenheit sei, die in wenigen Wochen oder Monaten durchgeführt werden könne. Es bestehe Veranlassung, ausdrücklich darauf hinzuweisen, selbst bei der notwendigen beschleunigten Durchführung der für das Schicksal des deutschen Volkes äußerst wichtigen Frage werde mit einer längeren Uebergangszeit zu rechnen sein. Daher sei es notwendig, daß sich die heute mit dem rechtswissenschaftlichen Studium beschäftigende Jugend eingehende Kenntnis des heute geltenden Rechts verschaffe, um bei den großen Aufgaben, die ihr gerade bei der Ueberleitung der bestehenden Verhältnisse in die Neuordnung zur Lösung gestellt werden, mitsprechen zu können.

Erdfener.

Zu den Schätzen unseres Planeten gehören auch die Erdgasquellen, die besonders in manchen Erdölbezirken, wie z. B. Nordamerika, Kanada, Baku usw. massenhaft vorkommen und die in unserem Zeitalter der Technik ganz besondere Bedeutung haben. Dieses aus der Erde ausströmende Naturgas enthält hauptsächlich Methan, wird als Heizgas und nach entsprechender Behandlung auch als Petroleum benutzt. Da manche amerikanischen Naturgase auch Helium enthalten, gewinnt man jetzt daraus bedeutende Mengen zum Füllen von Luftschiffen.

Durch verschiedene Ursachen, wie z. B. durch Blitzeinschlag, können solche Erdgasquellen leicht in Brand geraten und brennen dann oftmals Jahrzehnte und Jahrhunderte hindurch. Schon im Altertum waren solche Stätten mit „heiligem Feuer“ bekannt. Auch die Sage vom Prometheus, der den Göttern das Feuer entwendete, um es den Menschen zu bringen, soll ihren Ursprung in einem gegenwärtigen Erdfener haben. Es ist deshalb wohl auch kein Zufall, daß man sich den Prometheus später am Kaukasus angelehnt vorstellte. Gerade in diesem Gebirge sind seit dem frühen Altertum einige mächtige Erdfener zu finden, die sich auch noch in der Gegenwart durch zeitweise heftige Ausbrüche besonders bemerkbar machen. Verschiedene gewaltige Flammenercheinungen zeigten sich z. B. am 27. November 1827 auf der Halbinsel Apicheron nahe Baku, ferner 1844 und 1849 am Dabuldaag und Nahalath. Die Flammenercheinung der Erdgasquelle am Lot Botan bei Baku erreichte am 3. Juli 1887 eine Höhe von 600 Metern.

Deutschland.

Neue Veränderungen in der preussischen inneren Verwaltung.

NR. Berlin, 13. Sept. Unter den Veränderungen in der preussischen inneren Verwaltung befinden sich, dem Amtlichen Preussischen Presseblatt zufolge, folgende Verlegungen in den Ruhestand:

Regierungspräsident i. e. R. Stieker in Aachen; Regierungspräsident i. e. R. Höhn in Hildesheim; Präsident i. e. R. des Polizeipräsidiums von den Bergh in Berlin; Präsident i. e. R. Paetsch in Berlin; Regierungsvizepräsident i. e. R. Dr. Hettlage in Münster.

Auf Grund der §§ 2-4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 sind entlassen oder in den Ruhestand versetzt: Regierungsvizepräsident i. e. R. Bier in Köln; Regierungsvizepräsident i. e. R. Breuer, früher in Straßburg; Polizeipräsident i. e. R. Ossowski, früher in Oppeln.

Der Landesbischof von Braunschweig gewählt.

NR. Braunschweig, 13. Sept. Der Landeskirchentag des Freistaates Braunschweig wählte gestern den kommissarischen Oberkirchenrat Pastor Wilhelm Bene aus Wenzel (Kreis Sandersheim) zum Landesbischof.

Vorkaufsrecht für SS-Reiter-Stürme.

NR. Berlin, 13. Sept. Wie das RJZ-Büro meldet, hat der preussische Innenminister angeordnet, daß alle auszufordernden Reitausrüstungen der berittenen Schutzpolizei in Zukunft vor ihrer Abgabe an die Altkassen-Verwertungsstellen den bestehenden SS-Reiterstürmen zum Kauf anzubieten sind, soweit sie für deren Zwecke noch Verwendung finden können.

Vergeltungsmahnahmen gegen Schutzhäftlinge.

NR. Düsseldorf, 12. Sept. Der Düsseldorfer Polizeipräsident Weigel gibt bekannt:

In letzter Zeit häufen sich die Fälle, in denen kommunistische Elemente durch Ankleben von Flugblättern und Beschmierern von Häuserfronten, Wänden und Bürgersteigen beleidigende Neuerungen gegen die nationale Bewegung und ihren Führer in die Öffentlichkeit zu bringen versuchen.

Zur Verhinderung solcher Schmierereien habe ich angeordnet, daß in Zukunft diese Plakate und Schmierereien durch Schutz-

Japan und China.

Japan rechnet auf Schwendung in der chinesischen Außenpolitik.

NR. Tokio, 13. Sept. Der ehemalige Untergeneralsekretär des Völkerbundes, Yotaro Sugimura, hat eine Studienreise nach China und Mandschukuo angetreten. Vor seiner Abfahrt betonte er in einem Interview, daß er mit einer Schwendung der chinesischen Politik gegenüber Japan rechne. Die Europa- und Amerikareise des chinesischen Finanzministers Soong habe es den chinesischen Politikern klargemacht, daß weder Europa noch Amerika sich in die Fragen der Fernostpolitik einmischen könnten. Aus dieser Tatsache werde China die notwendigen Folgerungen zu ziehen wissen.

Koki Hirota japanischer Außenminister.

NR. Tokio, 14. Sept. (Funkpr.) Koki Hirota, der ehemalige japanische Botschafter in Moskau, wurde zum Außenminister ernannt. Gleichzeitig wird amtlich bekanntgegeben, daß der bisherige Außenminister Utschida wegen seines schlechten Gesundheitszustandes von seinem Amt zurückgetreten ist. Gerücht-

Gandhi kampfmüde.

NR. Puna, 14. Sept. (Funkpr.) Gandhi hat sich verpflichtet, bis zum 3. 8. nächsten Jahres seine Kampftätigkeit für den indischen Ungehorsam aufzugeben, um sich nicht einer neuen Wiederhaftung auszusetzen. Er erklärte, daß er noch mehrere Wochen zur Wiederherstellung seiner Gesundheit brauche, und fügte hinzu, daß sein Entschluß nichts mit der Aufforderung zum individuellen Ungehorsam zu tun habe, die er an das Land nach dem Kongreß von Puna gerichtet habe.

häftlinge der politischen Richtung entfernt werden, die sich mit solcher üblen Tätigkeit befassen. Zur Verhütung weiterer Vorkommnisse habe ich ferner angeordnet, daß im Wiederholungs-falle automatische Zwangsmahnahmen gegen die in Verwahr befindlichen Schutzhäftlinge, und zwar durch Verhängung verschärfster Haft, durchgeführt werden.

Der Kampf gegen „nationalen Ritsch“.

NR. Berlin, 13. Sept. Nach Ablauf der zur Entfernung von Artikeln, deren Vertrieb durch das Gesetz zum Schutz der nationalen Symbole untersagt ist, gesetzten Frist wird laut einer in der NSR veröffentlichten Anordnung der Reichspropaganda-leitung der NSDAP. ab 15. September schlagartig unter Mitwirkung der Parteigenossenschaft mit der Beseitigung dieser unwürdigen Erscheinungen begonnen.

Erste Landesführerversammlung des Roffhauerbundes.

NR. Berlin, 13. Sept. Die Hauptpressstelle des Deutschen Reichskriegerbundes „Roffhäuser“ teilt mit: Am 21. Mai d. J. hat auf dem Roffhäuser die Vertreterversammlung des Roffhäuserbundes im Namen von 30 000 Kriegervereinen freiwillig und einmütig den Beschluß gefaßt, sich in allen Ausgaben dem Reichshäupter des Reiches, Adolf Hitler, zu unterstellen.

Um den Erfordernissen der Zeitgemäß Rechnung zu tragen, ist sofort mit der Umgestaltung des alten Soldatenbundes begonnen worden.

Von der ersten Landesführerversammlung des neugegründeten Roffhäuserbundes hat der Bundespräsident dem Ehrenpräsidenten des Bundes, Feldmarschall von Hindenburg und dem Kanzler des deutschen Volkes Adolf Hitler telegraphisch gemeldet, daß der Bund nunmehr in seiner Gesamtheit festgelegt ist mit neuer Tatkraft bereit steht für die Aufgaben, die ihm von der Staatsführung gegeben werden. Im Geiste von 1914/18 stehen die Roffhäuserkameraden in Reich und Glied für das neue Deutschland, das ihrem Ringen und Bluten im Weltkriege wieder einen Sinn gegeben hat.

Esstrablade in Deutschland verboten.

NR. Berlin, 13. Sept. Die Kopenhagener Zeitung Esstrablade wurde heute von dem Geheimen Staatspolizeiamt beschlagnahmt. Sie ist in Verfolg bis auf weiteres verboten worden.

Das Blatt hatte sich nicht geheut, ein Photo des Ministerpräsidenten Göring mit einer unerhört beleidigenden und ehrabschneiderischen Unterschrift zu versehen.

Dank aus dem Saargebiet.

NR. Ottweiler, 13. Sept. Der Stadtrat der Kreisstadt Ottweiler hat dem preussischen Ministerpräsidenten Hermann Göring wegen seiner Verdienste um das Saargebiet sowie dem Führer der NSDAP. des Saargebietes, Staatsrat Spaniol, als dem Leiter der Deutschen Front des Saargebietes zu Ehrenbürgern der Stadt Ottweiler ernannt.

Die größte Massennachtraumung: 260 Paare in Pienitz.

NR. Berlin, 13. Sept. Die größte bisher in Deutschland vollzogene Nachtraumung hat in der Stadt Pienitz unter lebhaftester Anteilnahme der gesamten Bevölkerung stattgefunden. In den drei großen evangelischen Kirchen von Pienitz, der Liebfrauenkirche, der Peter-Paul-Kirche und der Kaiser-Friedrich-Gedächtnis-Kirche wurde feierlich die Nachtraumung von rund 260 Paaren vollzogen. Da sich auch in den letzten Tagen noch zahlreiche Ehepaare zur Nachtraumung gemeldet haben, wird in Kürze eine zweite größere Nachtraumung stattfinden.

weisse verlaunt aber, daß zwischen Utschida und einer sehr hohen Stelle Meinungsverschiedenheiten über die japanische Außenpolitik beständen.

Japans Flottenforderungen.

NR. Tokio, 13. Sept. Eine Kündigung des Washingtoner Flottenabkommens durch Japan kommt, wie an unterrichteter Stelle verlautet, nicht in Frage. In Marinekreisen gewinnt aber, wie Asahi berichtet, die Auffassung an Boden, daß Japan ein neues Flottenabkommen unterzeichnen könne, wenn die gegenwärtige Relation der Seestreitkräfte aufrechterhalten bleibe. Die Erreichung der Parität der japanischen Flotte mit den Flotten der anglosächsischen Mächte soll, so meldet Asahi, Thema einer Konferenz sein, zu der Japan die Unterzeichner der Abkommen von Washington und London vor der für 1935 vorgesehenen zweiten Washingtoner Konferenz einladen werde. Auf dieser Konferenz soll Japan wieder, einer Information der Zeitung Kokumin zufolge, die völlige Abschaffung der Schlachtschiffe fordern.

zum Honorarprofessor an der Universität Köln, philosophische Fakultät, ernannt worden.

Verlegung an die Landwirtschaftliche Hochschule in Bonn-Poppelsdorf. Der Privatdozent Dr. Gustav Pfeiffer ist zum nichtbeamteten außerordentlichen Professor an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Bonn-Poppelsdorf ernannt worden.

Prof. Dr. Karl Straube, der Leipziger Thomaskantor, ist aus Gesundheitsrücksichten von der Leitung der Gewandhaus-Chorvereinigung zurückgetreten.

Verleger Carl Hauptmann gestorben. Nach kurzer Krankheit verschied in Bonn im 81. Lebensjahr Verleger Carl Hauptmann, der Sohn des Gründers der „Deutschen Reichszeitung“ in Bonn, Peter Hauptmann. Mit Carl Hauptmann ist ein Mensch von keltischer unverfälschter Veranlagung dahingegangen. Er war Künstler, Wissenschaftler und Politiker. Von seinen künstlerischen Schöpfungen zeugen qualitätsvolle Porträts und Landschaftsmalereien sowie zahlreiche Federzeichnungen. Unter dem Pseudonym des Ritters schrieb er Romane und Novellen, die viele Auflagen erlebten und noch heute zum eifernen Bestand der katholischen Volksbibliotheken gehören.

Theaterpflichtbesuch für Beamte. Vor Kurzem wurde bekanntlich in verschiedenen Städten Deutschlands der Plan angekündigt, den Beamten den Theaterbesuch obligatorisch zu machen. Die erste praktische Auswertung wird nun in Bamberg. Demnach hat der Leiter der Beamtenpflichtbesuch in Bamberg, Studentent Walter Ders, für alle diejenigen Beamten, deren Monatsentlohn 300 Mark übersteigt, das Theaterbesuch zum Pflicht gemacht. Ausnahmen sind lediglich für Kinderreiche und solche Fälle eingeführt worden, bei denen Beamte mit körperlichen oder wirtschaftlichen Verhältnissen zu kämpfen haben.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Dr. Wendt an die Kölner Universität berufen. Der Leiter des Düsseldorfer Stadtschulraths, Dr. Wendt, ist vom preussischen Ministerpräsidenten

Die Durchführung des Winterhilfswerks

Wer ist hilfsbedürftig? — Keine Sabotage durch Bettler. —

Die Verteilung der Spenden. — Sucht nach für Mißbrauch.

In Verbindung mit der großen Kundgebung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda zur Einleitung des Winterhilfswerks macht die Wohlfahrts-Kommission die folgenden Angaben:

Hilfsbedürftig sind diejenigen, die den nötigen Lebensbedarf für sich und ihre unterhaltspflichtigen Angehörigen nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Kräften und Mitteln beschaffen können und ihn auch nicht von anderer Seite, insbesondere von Angehörigen, erhalten. Es sind demnach aus den Spenden des Winterhilfswerks zu unterstützen: Hilfsbedürftige, die bereits von den Arbeitsämtern und Bezirksfürsorgeverbänden unterstützt werden, außerdem Rentempfänger. Die genaue Abgrenzung des Personenkreises des Empfängsberechtigten ist von den örtlichen Arbeitsgemeinschaften im Zusammenwirken mit den Wohlfahrtsämtern usw. vorzunehmen. Die Unterstützung aus dem Winterhilfswerk ist eine zusätzliche und darf keineswegs auf die reguläre Fürsorge angerechnet werden.

Um den Erfolg der Sammlungen nicht von vornherein in Frage zu stellen, ist in den nächsten Monaten ein energisches Einschreiten gegen das Bettlerunwesen zu erwarten. Die Maßnahmen werden unter Einsatz aller Polizeikräfte und unter Mitwirkung der SA und des Stahlhelms schlagartig einleiten. Alle beim Betteln angetroffenen Personen werden festgenommen, verdächtige Personen in Zusammenarbeit mit der Kriminalpolizei in Haft genommen, wirklich notleidende Personen aber in die Obhut einer öffentlichen oder privaten Wohlfahrtsstelle überführt werden.

Bares Geld wird im allgemeinen nicht an die Hilfsbedürftigen ausbezahlt. Das gesammelte bare Geld soll grundsätzlich nur für den Einkauf von Lebensmitteln, Heizmaterial usw. verwendet werden.

Die Verteilung der Spenden obliegt ebenso wie die Sammlung den örtlichen Arbeitsgemeinschaften, die in den Notgebieten eine ausreichende Zahl von Verteilungsstellen einzurichten haben, bei denen die Bedürftigen bestimmter Ortsteile, Straßenzüge oder Häuserblöcke ihre Winterhilfe beziehen. Doppelbelieferung wird durch die Einführung von einheitlichen Kartotheken unter Mitwirkung der Arbeits- und Wohlfahrtsämter unter allen Umständen verhindert werden.

Strenge Vorbehalte gegen jeden Mißbrauch des Winterhilfswerks getroffen, z. B. durch mißbräuchliche Verwendung der Freifahrtbriefe der Reichsbahn, Vermengung von Winterhilfswerk mit öffentlichen Fürsorge, Veruntreuung bei der Sammlung und Verteilung usw. Es ist ein besonderes Verbot zu erwarten, das für den Mißbrauch des Winterhilfswerks Sucht nach Strafe vorseht.

Mit dem diesjährigen Winterhilfswerk in Solingen beschäftigt sich eine Versammlung, die von der Ortsgruppe Solingen-Mitte der NSDAP. gestern abend in den Saal des Restaurants Söfel einberufen war. Die Vorsitzenden und Vertreter einer großen Anzahl von Vereinen und Verbänden waren erschienen.

Ortsgruppenleiter König eröffnete die Tagung und gedachte zunächst in kurzen Worten der Todesopfer des Kohlsurterbrüder Unfalls am letzten Sonntag. Das Andenken der toten SA-Männer wurde durch Erheben von den Söhnen geehrt. Der Redner freute dann den Dreimonatsplan und die große Hilfsaktion zur Unterstützung kinderreicher Familien durch besondere Heranziehung der ledigen und kinderlosen. Alle Vereine wurden weiter gebeten, bei der Verteilung der Aufklärungsbrochüren mitzuarbeiten. Als Ortsführer für das Winterhilfswerk in Solingen sei Pa. Mostopp (in Firma Wend & Co.) ernannt worden. Dieser wies auf den Vortrag von Minister Dr. Göttsch hin, der ja bereits gestern nachmittag im „Solinger Tageblatt“ veröffentlicht worden sei und betonte, daß alle Vereine und Verbände zur Mithilfe herangezogen werden sollten, auch diejenigen Vereine, die irrtümlich nicht zur heutigen Sitzung eingeladen seien. Weiter sei notwendig eine Zusammenarbeit zwischen der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt als Trägerin der Winterhilfe und den städtischen Wohlfahrtsbehörden. Nähere Richtlinien über die Winterhilfsarbeit würden noch herausgegeben. In der Aussprache wurden auch die praktischen Erfahrungen der Frauenvereine bei der früheren Winterhilfe erwähnt und angeregt, im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft besondere

Viele Solinger warteten auf Adolf Hitler.

Hochbetrieb in der Umgebung des Krankenhauses.

Gerüchte, wonach der Reichskanzler Adolf Hitler am heutigen Vormittag im Zusammenhang mit der Beisehung der Bochumer Toten auch den in den Solinger Krankenhäusern untergebrachten Verletzten einen Besuch abstatten werde, führten schon gegen 9 Uhr vormittags zu größeren Menschenansammlungen im Krankenhausbezirk. Auch der Andrang im Krankenhaus selbst war ziemlich stark. Eine Abteilung Schutzpolizei mußte sogar die Ordnung aufrecht erhalten. Gegen 11 Uhr stieg Oberbürgermeister Dr. Otto, kurz vor seiner Abfahrt nach Bochum zu den dortigen Beerdigungsfeierlichkeiten, den in Solingen noch untergebrachten Verletzten einen Besuch ab. Beim Verlassen des Krankenhauses hielt er, mit Heilrufen begrüßt, eine kurze Ansprache an die Versammelten, worin er mitteilte, daß der Wunsch der Bevölkerung, den Führer, Reichskanzler Adolf Hitler, zu sehen, leider nicht in Erfüllung gehen könne. Trotzdem harrierten die Leute noch mehrere

Stunden aus und glaubten, daß der Kanzler doch erscheinen werde. In der Zwischenzeit ist ein an anderer Stelle unserer heutigen Reichsanstalt um die gleiche Stunde auf dem Flugplatz in Karlsruhe landete.

Die in Solingen noch untergebrachten Verletzten, insgesamt 20 SA-Männer, erfreuen sich einer überaus großen Anteilnahme der Bevölkerung. Sie werden täglich von Bürgern und Abordnungen besucht und erkennen die Gastfreundschaft recht dankbar an. Trotz der schweren Schicksalsschläge sind sie sehr gefaßt. Besonders lobend sprechen sich die Verunfallten über die Tätigkeit des gesamten Personals der Städtischen Krankenhäuser aus, das seit Sonntag rastlos bei Tag und Nacht zur Hilfeleistung zur Verfügung stand. Es handelt sich bei den Schwer- und Leichtverletzten meist um ältere Leute. Unmittelbare Lebensgefahr liegt, soweit ihr Zustand bisher beurteilt werden kann, bei keinem mehr vor. Verschiedene werden wahrscheinlich in den nächsten Tagen in ihre Heimat reisen können.

Sammelbezirke zu schaffen und den Ortsgruppenbezirk entsprechend einzuteilen.

Die Steuerkarten für 1934.

Es wird jetzt vom Reichsfinanzministerium das Muster der Steuerkarte für das Kalenderjahr 1934 bekannt gegeben. Die Grundfarbe der Karte ist hellgrün. Der Reichsfinanzminister hat für das Jahr 1934 die Frage nach der Zugehörigkeit des Arbeitnehmers zu einer Religionsgesellschaft, die auf den Steuerkarten der Vorjahre nicht gestellt werden sollte, ausdrücklich vorgeschrieben.

Diese Frage ist erforderlich geworden, weil die Kirchenbehörden in weitem Umfange dazu übergegangen sind, unmittelbar auf Grund der nach Ablauf des Kalenderjahres des Finanzamts einzuwendenden Steuerkarte die Kirchensteuer zu veranlagern. In der Verfügung des Reichsfinanzministers heißt es weiter: Jeder Arbeitgeber ist verpflichtet, nach Ablauf des Kalenderjahres 1934 auf der Steuerkarte des Arbeitnehmers zu bezeichnen, während welcher Zeit der Arbeitnehmer im abgelaufenen Kalenderjahr bei ihm beschäftigt gewesen ist und wieviel in dieser Zeit der Arbeitslohn (einschließlich Sachbezüge) sowie die davon einbehaltenen Lohnsteuer (nicht etwa auch Einkommensteuer, Abgabe zur Arbeitslosenversicherung und Bürgersteuer) betragen haben. Der Arbeitgeber hat nach der genannten Vorschrift ferner am Schluß der Lohnsteuerbescheinigung dem Vordruck entsprechend die Merkmale der Steuerkarte des Arbeitnehmers für das Kalenderjahr 1935 anzugeben. Endet das Dienstverhältnis im Kalenderjahr 1934 vor dem 31. Dezember 1934, so hat der Arbeitgeber die Lohnsteuerbescheinigung schon bei Beendigung des Dienstverhältnisses auszufüllen. In diesen Fällen kann der Arbeitgeber die Angaben über die Merkmale der Steuerkarte des Arbeitnehmers für das Kalenderjahr 1935 nicht machen; der für diese Angaben am Schluß der Lohnsteuerbescheinigung 1934 vorgesehene Vordruck bleibt insoweit unausgefüllt.

Weitere Richtlinien für Gemeinden zu den Ehestandsbarleihen.

Wie das W.D.-Büro meldet, hat in Ergänzung der Erweiterung des Kreises von Berechtigten für die Ehestandsbarleihen und zur Auswertung der inzwischen gesammelten praktischen Erfahrungen der Reichsfinanzminister auch die Richtlinien abgeändert, die für Gemeinden zu dem Geleit über die Förderung der Ehebeziehungen erlassen worden sind. Der Reichsfinanzminister stellt fest, daß die Gemeinden nicht befugt sind, die Grundstücke zu verschärfen, die von ihm für die Zulassung von Verkaufsstellen zur Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen aufgestellt worden sind. Die Verpflichtung der Verkaufsstellen, allein derartige Erzeugnisse auf Bedarfsdeckungsscheine zu verkaufen, dürfe nicht dahin ausgedehnt werden, daß den Verkaufsstellen

auch bestimmte Bezugsquellen vorgeschrieben werden. Auch sonstige, über den Rahmen der Richtlinien hinausgehende Verpflichtungen dürfen den Verkaufsstellen nicht auferlegt werden. Ebenso dürfen andere als die bereits erwähnten Arten von Verkaufsstellen grundsätzlich von der Zulassung nicht ausgeschlossen werden (z. B. Abzahlungsgeschäfte). Die Entscheidung darüber, ob Betriebe zugelassen werden sollen, bei denen sich das Kapital zum Teil in arischen, zum Teil in nichtarischen Händen befindet, haben die Gemeindebehörden nach Lage des einzelnen Falles zu treffen. Verkaufsstellen, deren Inhaber Nichtarier, aber Schwerfriegsbeschädigte sind, können zugelassen werden. Kaufhäuser gelten nicht als Warenhäuser oder dienen gleichgeartete Unternehmen. Sie sind daher, wenn sie orisanfänglich und die vorgeschriebenen Voraussetzungen gegeben sind, zuzulassen. Soweit bei der Zulassung von Verkaufsstellen anders verfahren worden ist, sind die getroffenen Entscheidungen abzuändern.

Bedarfsdeckungsschein A zur Ausgabe bereit.

Wie das W.D.-Büro meldet, sind nunmehr die Bedarfsdeckungsscheine A, die im Rahmen der Arbeitsbeschaffungsaktion eine erhebliche Rolle spielen, zur Ausgabe bereitgestellt. Die Bedarfsdeckungsscheine lauten auf die Summe von 25 RM und sind unterteilt in 25 Einzelabschnitte zu je 1 RM. Sie werden den Gemeinden und anderen Trägern von Maßnahmen im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms zur Verfügung gestellt und sollen ausgeben werden an die bei der Arbeitsbeschaffung beschäftigten Arbeiter mit je einem Stück pro Monat. Diese Bedarfsdeckungsscheine A berechtigen zur Beschaffung von Kleidung, Wäsche und Hausgerät. Für die Zulassung von Verkaufsstellen zur Entgegennahme der Abschnitte der 25 RM-Bedarfsdeckungsscheine gelten, wie der Reichsfinanzminister verfügt hat, die gleichen Richtlinien, wie für die Zulassung von Verkaufsstellen zur Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen auf Ehestandsbarleihen. Die zugelassenen Verkaufsstellen haben ihre Zulassung durch Aufschriften oder Anschläge bekanntzugeben.

Steuerbefreiung im Interesse des Arbeitsdienstes.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, können auf Antrag der Gemeinden diejenigen Grundstücke von den auf sie entfallenden Staatssteuern zeitweilig befreit werden, die dem Arbeitsdienst zur Benutzung überlassen worden sind. Entsprechende Anträge der Gemeinden sind an den Vorsitzenden des Grundsteuerausschusses zu richten. In dem entsprechenden Erlaß des preußischen Finanzministers wird aber ausdrücklich erklärt, daß eine Erstattung bereits gezahlter Steuern nicht in Frage komme.

Wer darf das Verwundetenabzeichen tragen?

Nach Entscheidung des Herrn Reichsministers des Innern berechtigt der im Militärpaß eingetragene Verwundete über eine im Kriege erlittene Verwundung allein noch nicht zum Tragen des Verwundetenabzeichens. Dieses mußte, wie jede andere Auszeichnung, ausdrücklich verliehen werden. Die nachträgliche Verleihung derartiger Auszeichnungen ist mit dem 31. Mai 1924 endgültig und ausnahmslos eingestellt worden.

Feiern aus Anlaß der Eröffnung des Preussischen Staatsrates.

Morgen, Freitag, den 15. September 1933, finden aus Anlaß des feierlichen Staatsaktes zur Eröffnung des Preussischen Staatsrates in sämtlichen Schulen Schulfeste statt. Bei diesen Festen soll nach Möglichkeit die Uebertragung des Staatsaktes durch den Rundfunk gehört werden. Im übrigen ist an diesem Tage schulfrei.

Morgen Dienstpauze bei der Stadtverwaltung.

Das Städtische Presseamt teilt mit: Aus Anlaß der feierlichen Eröffnung des Preussischen Staatsrates sind die Büros der städtischen Verwaltung am Freitag, den 15. d. M., von 10 bis 15 Uhr geschlossen. Sämtliche Beamte, Angestellte und Arbeiter nehmen an einer in der Stadthalle stattfindenden Feier teil. Die für den Freitagvormittag vorgesehenen Auszahlungen von Unterstützung u. v. finden am Freitagnachmittag, und zwar wie nachstehend, statt:

Solingen von 3¼ bis 6¼ Uhr,
Wald ab 3 Uhr im Stadtsaal,
Hölsheid ab 3¼ Uhr,
Ohligs ab 5 Uhr.

Die Zahlstellen sind die gleichen. Die Auszahlungen an die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen der Zahlstelle Ohligs finden am Freitagnachmittag von 3¼ Uhr auf Zimmer 14 und 15 des Rathauses in Ohligs statt.

Die Allgemeinen Ortskrankenkassen in Groß-Solingen

bleiben morgen von 10 Uhr bis Mittag geschlossen, um den Angehörigen Gelegenheit zu geben, den feierlichen Akt der Eröffnung des Staatsrates am Rundfunk mitzuerleben. Auszahlungen werden nachmittags vorgenommen.

Achtung! Kraftfahrer und Fußgänger.

Die neue Verkehrspolizeiverordnung für den Bereich der staatlichen Polizeiverwaltung Wuppertal.

Für den Umfang des staatlichen Polizeibereichs Wuppertal, umfassend die Stadtgebiete Wuppertal, Remscheid, Solingen, Elberfeld, Wülfrath und Neviges ist mit Genehmigung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz und mit Zustimmung der Bürgermeister und der Beigeordneten der genannten Städte als Kollisions eine neue Verkehrspolizeiverordnung erlassen worden, die für Solingen eine Reihe von bemerkenswerten Veränderungen bringt. Die Neuordnung ist in einem Sonderblatt zum Amtsblatt der Regierung zu Düsseldorf zum Abdruck gebracht und bereits am 2. September in Kraft getreten.

§ 1 regelt die allgemeinen Bestimmungen. Hier ist zu beachten, daß außer den Wegen mit Gleisen auch die besonders gekennzeichneten Straßen, Fernverkehrsstraßen, die durch ein rechtliches gelbes Schild mit schwarzer Randung und mit der Nummer der Fernverkehrsstraße in schwarzer Schrift, diejenigen Wege, die durch ein stehendes weißes Viereck mit roter Randung und endlich die Verkehrsstraßen 1. Ordnung, die durch zwei ineinanderstehende weiße Vierecke mit roter Randung als Hauptverkehrswege gelten. Den meisten Solinger Bürgern ist die Bedeutung der kleinen Schilder mit der Zahl 60 noch nicht bekannt, und immer wieder entstehen hierdurch Irrtümer. Wichtige Anweisungen für Fußgänger enthält auch der § 10; danach hat das Ueberkreuzen der Fahrbahn rechtswidrig auf dem kürzesten Wege und ohne Aufenthalt zu erfolgen. Das Stehenbleiben auf der Fahrbahn ist verboten. Das Stehenbleiben auf der Gehbahn ist nur gestattet, wenn der Verkehr hierdurch nicht gefährdet wird, oder wenn es vor dem Ueberkreuzen der Fahrbahn oder vor einer Haltestelle oder zum Einsteigen in ein Fahrzeug erforderlich ist. Auf der Gehbahn darf der Verkehr durch Nebeneinandergehen nicht behindert werden. Kinderwagen und fahrbare Kranen dürfen die Gehbahn der Hauptverkehrswege nur benutzen, wenn sie ihrem Bestimmungszweck dienen.

In der Anlage A sind die Fernverkehrsstraßen bezeichnet; der Verlauf der Fernverkehrsstraße 60 in Solingen ist wie folgt: Freiheit, Solingen, Schlagbaumerstraße (Ortsteil Gräfrath), Haupt-, Schweitzer-, Kronenstraße oder Haupt-, Nord-, Cronenberger-, Kronen-, Kahle-, Ost-, Wupper-, Schwert-, Schönen-, Wuppertalstraße (Alt-Solingen).

Anlage B bezeichnet die übrigen Hauptverkehrswege (außer

den eben genannten Straßen und den Straßen 1. Ordnung und den Straßen mit Straßenbahnlinien) in Solingen und zwar a) Ortsteil Alt-Solingen: Friedrichstraße, Weversbergerstraße von Friedrich- bis Wangerbergerstraße, Wangerbergerstraße von Düsseldorf- bis Untengönratherstraße; b) Ortsteil Ohligs: Kölnerstraße von Benrather- bis Talstraße, Benratherstraße von Kölner- bis Hildenerstraße; c) Ortsteil Wald: Poststraße.

Verkehrsstraßen 1. Ordnung sind in Alt-Solingen: Goldstraße (von Kirch- bis Hauptstraße), Hauptstraße (von Wever- bis Kahlestraße), Kirchstraße (von Kölner- bis Goldstraße), Kölnerstraße (von Wühlensplatz bis Neumarkt), im Ortsteil Ohligs: Wilhelmstraße (von Düsseldorf- bis Breitestraße).

Eisenbahnstraßen im Ortsteil Alt-Solingen: Goldstraße (von Alten Markt bis Hauptstraße), Hauptstraße (von Entenpfuhl bis Kahlestraße), Kirchstraße (von Kölnerstraße bis Alten Markt), Kölnerstraße (von Wühlensplatz bis Neumarkt), Klosterwall (von Kölnerstraße bis Klosterwall Nr. 3), Nordwall (von Wupper- bis Hauptstraße), Ostwall (von Haupt- bis Wupperstraße), Poststraße (von Kölner- bis Schlagbaumerstraße), Südwall (von Goldstraße bis Kirchstraße), Westwall (von Goldstraße bis Klosterwall), Wupperstraße (von Haupt- bis Dorperstraße); im Ortsteil Ohligs: Alleestraße (von Park- bis Düsseldorfstraße), Kleine Kamperstraße (von Rathaus- bis Kamperstraße), Talstraße (von Wilhelm- bis Breitestraße), Ortsteil Wald: Altenhoferstraße (von Mittel- bis Hauptstraße), Dülgenstalerstraße (von Hauptstraße bis Poststraße), Mittlere Hauptstraße (von Altenhofer- bis Poststraße), Osterfelderstraße (von Hauptstraße bis Poststraße), Poststraße (von Locher- bis Dülgenstalerstraße).

Rundverkehr besteht in Solingen nur am Bülowplatz.

Parkplätze befinden sich im Ortsteil Alt-Solingen am Alten Markt, Am Rannenhof, Brunnen-, Elisenstraße und Wühlensplatz; Ortsteil Ohligs: Kirchstraße; Ortsteil Wald: Altenhoferstraße; Ortsteil Hölsheid: Bergerstraße.

Fußgänger haben noch zu beachten, daß in Alt-Solingen auf der Hauptstraße zwischen Entenpfuhl und Klosterwall und auf der Kölnerstraße zwischen der Bräderstraße und der Kirchstraße nur die rechte Gehbahn in der Gehrichtung benutzt werden darf.

Der Bezug und das genaue Studium des Sonderblattes, das außerdem noch eine ganze Reihe von Straßen und Wegen enthält, die für alle oder einen bestimmten Teil von Fahrzeugen gesperrt sind, kann allen denen, die nur irgendwie mit dem Verkehr zu tun haben, nur dringend empfohlen werden.

Nachträgliche Aufwertung von Sparguthaben, die in der Inflation abgehoben worden sind.

Am 30. September dieses Jahres läuft eine für viele alte Sparere recht wichtige Frist ab. Bis zu diesem Tage kann die nachträgliche Aufwertung von solchen Sparguthaben beantragt werden, die in der Inflation abgehoben worden sind. Der Antrag muß bei der Sparkasse, bei der das Guthaben bestanden hat, mündlich oder schriftlich gestellt werden und die Bitte enthalten, ihn bei der Verteilung des Härtefonds aus Billigkeitsgründen zu berücksichtigen.

Es handelt sich um folgende Fälle: Ein Sparere hatte bei der Sparkasse Guthaben, die in der Goldmarkzeit (Zeit vor dem 1. Januar 1918) oder auch später eingezahlt waren, als die Mark durch die Inflation noch nicht stark entwertet war. Bei fortschreitender Inflation hat er Beträge abgehoben, deren Rückzahlungswert (Goldmarkwert) gering war. Für die geleistete Aufwertung schied diese abgehobenen Beträge aus, weil der Grundsatz galt: „Was abgehoben ist, kommt für die Aufwertung nicht mehr in Betracht“.

Den Sparkassen in Preußen ist nun ein sogenannter „Härtefonds“ zur Verfügung gestellt, aus dem solche Fälle noch nachträglich aus Billigkeitsgründen sollen berücksichtigt werden können, in denen der Wert des abgehobenen Betrages im Verhältnis zum Wert des früher eingezahlten Betrages — beide in Goldmark umgerechnet — unvernünftig gering gewesen ist. Dafür kommen vornehmlich (aber nicht nur!) die Beträge in Frage, die in der Hochinflation, also in den Jahren 1922 und 1923, zurückgezahlt worden sind.

Hat der Sparere das Sparguthaben noch im Besitz, so gibt er dessen Nummer in dem Antrage an und legt dar, worin er die Härte erblickt. Wenn er z. B. ein Guthaben von 1000 Mark gehabt und davon im Sommer 1922 einen Betrag von 600 Mark abgehoben hat, so kann er als Härte geltend machen, daß die zurückgezählten 600 Mark am Tage der Rückzahlung im Verhältnis zum Einzahlungswert der Spareinlagen nur noch einen ganz geringen Wert gehabt hätten (z. B. „ein Paar Schuhe“).

Vielfach werden die Sparere das Sparguthaben, welches für die Härteaufwertung wohlmöglich noch in Frage kommen könnte, nicht mehr besitzen, sondern es verloren, vernichtet oder der Sparkasse bei der Abhebung des Papiermarkbetrages seiner Zeit befallen haben. Dadurch ist nichts verloren, wenn der Sparere

der Sparkasse jetzt die nötigen Hilfen zu geben in der Lage ist, damit die Sparkasse das alte Sparguthaben aus ihren abgelegten Akten wieder hervorholen kann. Diesem Zwecke werden, sofern die Nummer des alten Sparguthabens nicht angegeben werden kann, beispielsweise folgende Angaben dienen: Auf wessen Namen lautete das Sparguthaben? Wann etwa wurde es angelegt? Wann etwa wurden Beträge auf dem Konto eingezahlt und welche? Welchen ungefähren oder genauen Betrag wies das Sparguthaben in einem gewissen, vom Sparere anzugebenden Zeitpunkt (z. B. im Jahre 1914) auf? Wann etwa sind Abhebungen erfolgt und mit welchem ungefähren oder genauen Betrage? Die Angabe dieser oder sonstiger zweckdienlich erscheinender Einzelheiten wird die Sparkasse auch zur Prüfung der Behauptungen des Antragstellers verlangen dürfen und müssen.

Im allgemeinen sollen bei der Verteilung des Härtefonds möglichst nur solche Antragsteller berücksichtigt werden, die jetzt in schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen leben oder bedürftig sind. Grundsätzlich dürfen an bemittelte oder sogar wohlhabende Antragsteller Mittel aus dem Härtefonds nur dann verausgabt werden, wenn alle anderen Anträge zuvor berücksichtigt worden sind. Eine Sparkasse, welche ausreichende Mittel im Härtefonds hat, kann nach Berücksichtigung aller Anträge von Bedürftigen oder Minderbemittelten demnach auch die übrigen eingereichten Anträge (der Bemittelten usw.) zulassen.

In welcher Höhe die Härteaufwertung erfolgt, wird sich nach der Summe richten, die der Sparkasse aus dem Härtefonds zugewiesen ist, jedoch aber auch nach der Zahl der Anträge, die bis zum 30. September von den bislang benachteiligten Sparern gestellt werden. Eine Aufwertung über den gesetzlichen Aufwertungsbetrag hinaus kommt keinesfalls in Frage.

Es wird empfohlen, die Anträge möglichst bald — wenn schriftlich durch Einschreibebrief — zu stellen und der Sparkasse dabei jede weitere Auskunftsverteilung anzubieten, etwa in der Form: „Sollte mein heutiger Antrag an irgendwelchen förmlichen oder sachlichen Mängeln leiden oder der Ergänzung bedürfen, so bitte ich um entsprechende Mitteilung, damit ich möglichst noch vor Ablauf der Frist (30. September) die Beanstandungen klären kann. Zu jeder diesbezüglichen Auskunft oder Ergänzung erkläre ich mich ausdrücklich bereit.“

Dr. jur. Einz, Remgo i. V.

Ein Dankschreiben an die Stadt Solingen.

Oberbürgermeister Dr. Otto erhielt heute folgendes Schreiben des Gauleiters von Westfalen-Süd:

„Namens der Gauleitung spreche ich Ihnen für die herzliche Anteilnahme an dem schweren Unglück, das den M-Referend-Sturm 3/17 aus Bochum betroffen hat, hierdurch meinen herzlichsten Dank aus.“

Heil Hitler!

Wagner, Gauleiter.“

Aus dem Solinger Bezirk

Vor dem Einzelrichter.

Wenn man nach dem Wetter sieht . . .

Es kann der Beste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt. Der böse Nachbar stand in Gestalt eines Bauarbeiters vor dem Solinger Einzelrichter, um sich hier wegen Beleidigung und Bedrohung zu verantworten. Am 9. Juli dieses Jahres, einem Sonntag, fand der Angeklagte schon recht früh am Morgen auf, um nach dem Wetter zu sehen, als ihm ein Mann über den Weg lief, den er vor einigen Tagen auf dem Korridor bei der Kriminalpolizei getroffen hatte. Es war ihm ein Rätsel geblieben, wie die Polizei zur Kenntnis der Dinge kommen konnte, die sie von ihm wissen wollte. Unerwartet schloß er, daß nur der Mann derjenige sein konnte, welcher? Der Mann nun an dem betreffenden Sonntagmorgen dem Angeklagten gerade recht; es gab dann die übliche Kontroverse, in der von Spitzel, Drecksäcken und „auf den Bau bringen“ die Rede war, und die mit der Bemerkung schloß: „Du Nazi, du kannst auch ein Kriegerstrüppel sein, ich weiß dich doch den Schädel ein!“ Diese Drohung wurde mit einer nicht mißzuverstehenden Bewegung begleitet. Zum Glück für die Beteiligten befand sich ein hoher Bühnenzaun zwischen ihnen. Auf dem Tatort endete die Angelegenheit noch ohne Blutvergießen; das Gericht setzte aber eine Geldstrafe von 50 RM fest.

Mit einem Freispruch

endete die Verhandlung gegen einen Kraftwagenführer, der sich wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten hatte. Im Juni dieses Jahres war ein Radfahrer durch die offene Tür eines Omnibusses verletzt worden. Eingangs der Verhandlung mußte aber festgestellt werden, daß nicht der Wagenführer, sondern der Schaffner die Tür geöffnet hatte. Man hatte also den Verletzten zur Anzeige gebracht. Weiterhin war aber auch klar erwiesen, daß der Verletzte den Wagen rechts überholt hatte, also für den Schaden selbst verantwortlich war. Nach kurzer Verhandlung wurde der Angeklagte freigesprochen.

Unter der Amnestie

soll eine Anklage fallen, die wegen Betruges gegen einen Bauarbeiter aus Solingen gerichtet war. Der Angeklagte hatte sich einen Anzug gekauft; der Zeit entsprechend und auf „Stottern“. Da er mit den Zahlungen im Rückstand blieb, wurde der Händler ungehalten. Nun lag ein Bruder des Angeklagten im Gefängnis, dessen Stempelkarte nach den Behörden befördert werden mußte und wozu der Bauarbeiter ausgeben war. Der aber holte sich lustig das Geld weiter, allerdings wie er vor Gericht auslegte, um den Anzug bezahlen zu können. Offenbar lag also hier eine Notlage vor, die durch die Amnestie vom 2. 8. 33 entsprechend gewürdigt werden soll. Der Angeklagte kann von großem Glück reden.

In einem wenig angenehmen Zustand befindet sich der Teil der Kölnerstraße vom Grashof bis Blumenstraße bei starken Regengüssen, wie sie vorgestern abend und während des gestrigen Tages zu verzeichnen waren. An der linken Seite, von der Wirtschaft Häring vorbei zur Mehrgerei Theiß ist die Pflanzung, die den Rinnstein darstellen soll, höher als die Fahrbahn. Hierdurch bilden sich auf der Straße breite Gießbäche, die von den Passanten nur mit Mühe und Not passiert werden können. Infolge des engen Durchlaufes und des hier herrschenden starken Verkehrs, ist es für die Bürger der Stadt keine Kleinigkeit, diese Stelle trockenen Fußes passieren zu können, ganz abgesehen von den Spritzern, welche die durch die Pfützen hindurchrasenden Autos verursachen.

Feuer in den Anlagen des Kleingartenbauvereins Kannenhof. Gestern abend gegen 8 Uhr wurde die Feuerwehre alarmiert. Bei strömendem Regen brannte am Kannenhof ein Geräteschuppen in der Nähe des Promenadenweges Kannenhof-Altendau vollständig nieder. Die Feuerwehreinheiten Clauberg und Meigen übernahmen die Aufräumarbeiten.

Ueberraschung. Auf der Friedrichstraße wurde gestern nachmittags gegen 3 Uhr ein siebenjähriger Junge von einem Radfahrer überfahren. Mit schweren Körperverletzungen wurde er in die Bethesda gebracht.

Aus dem Ohligser Bezirk

„Eine Bitte an die Eltern. Seit einiger Zeit wird die Beobachtung gemacht, daß viele Kinder sich den Platz des Ehrenmals als Spielplatz benutzen. So werden Wettläufe um das Ehrenmal mit dem bekannten „Anschlagen“ unternommen und andere mehr. Nun sollte man meinen, daß die Kinder vernünftig genug sind, um zu wissen, daß eine Stätte, die den Toten des Weltkrieges geweiht ist, nicht für derartige Spiele eignet. Da das nicht der Fall ist, werden die Eltern gebeten, ihre Kinder in dem Sinne aufzuklären. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich sonst unangenehme Weiterungen für die Eltern ergeben, deren Kinder jetzt noch betroffen werden.“

Die Vergilische Quartettvereinigung hat von der bekannten Düsseldorf Quartettvereinigung „Beethoven“ eine Einladung erhalten, auf deren Herbstkonzert mitzuwirken. Das bedeutet für die Ohligser kleine Sängerschar eine Auszeichnung, umso mehr, als der Quartettverein „Beethoven“ im Gelangsbereich der Stadt Düsseldorf eine hervorragende Stellung einnimmt. Das Konzert findet am Sonntag, dem 24. September in der Tonhalle zu Düsseldorf statt — Ihr eigenes Herbstkonzert veranstaltet die „Vergilische Quartettvereinigung“ am Sonntag, dem 15. Oktober in der Festhalle Ohligs. Dabei wird man in Ohligs zum erstenmal Gelegenheit haben, den M.-G.-S. „Wupperhof“ unter der Leitung von Bernhard Wittscheid zu hören. Der Auf dieses Männerchors, der durch die überaus guten Erfolge auf dem Internationalen Gelangswettbewerb in M.-Glabbach erneut gefestigt wurde, dürfte allein dem Konzertveranstalter ein volles Haus sichern. Die Vortragsfolge bringt mehrere der in Glabbach erstmalig gelungenen Preisstücke, darunter auch die großartige Chorvariation „Gaudemus igitur“.

In der gestrigen Sitzung des Ohligser Strafgerichts hatte ein Einwohner der Mangelberger Straße Einspruch erhoben gegen einen Strafbefehl über 3 Wochen Gefängnis. Anlaß zu dieser Bestrafung war eine im Zustand der Betrunketheit unternommene Handlung: der Mann hatte in Neu-Ohligs an einem hellen Sommerabend nicht weniger denn vier Straßenschilder und dann noch eine Fensterleuchte kaputtgeschlagen. Er bestritt keineswegs das Vergehen, meinte aber, die Strafe wäre doch zu hoch. Sie wurde aber in vollem Umfang bestätigt. Das Gericht erkannte jedoch auf eine dreijährige Bewährungsfrist, da der Mann den Schaden wieder gutmachen will und außerdem den Einspruch zurückzog.

Sehr milde kam ein hiesiger Kaufmann davon, der von einem Justizobersekretär wegen Beleidigung angeklagt war. Der Angeklagte hatte diesen als verkappten Sozialdemokraten bezeichnet, der mit Absicht seine Gerichtsbeschlüsse verleihe und ihn bei übergeordneten Diensten und Parteistellen in häßlicher Weise ansgewürzt. Die Nachprüfung hat ergeben, daß alle Verdächtigungen sich als haltlos erwiesen. Gestern bekannte der Mann seinen Irrtum und erklärte sich bereit, dem Hiltrond für nationale Arbeit 50 Mark zu stiften. Damit war die Angelegenheit aus der Welt geschafft. — Eine bereits einschlägig vorbestrafte Diebin wurde mit 10 Tagen Gefängnis bestraft. Sie hatte im Kaufhaus „Erwege“ einer Frau aus Landwehr die Geldbörse mit 14 Mark gestohlen. Unter freundschaftlichem Lächeln und später mit Tränen verurteilte sie dem Gericht klammheimlich, daß sie die Börse als gefunden zur Polizei bringen wollte. Es half ihr nichts. — Von Interesse war der letzte Fall: Eine Frau von hier, die mit einem Ausländer verheiratet ist, hatte einen Strafbefehl erhalten und, weil sie glaubte, ohne Paß in Deutschland wohnen zu können, dagegen Einspruch erhoben. Nach den Vernehmungen, die der Richter ihr gab, zog sie vernünftigerweise den Einspruch zurück.

Neue Leitungsmaßstäbe werden zurzeit auf der Mersefelder Straße von der Kreisbahn aufgestellt. Das wird besonders von den Fußgängern begrüßt, da die alten Maßstäbe, die mitten auf dem Bürgersteig standen, entfernt werden und die neuen Maßstäbe an den äußeren Rand der Gehwege zu stehen kommen, jedoch sie also in der Dunkelheit nicht mehr hinderlich im Wege stehen.

Kind angefahren. Gestern abend gegen 8.15 Uhr wurde am Kusenhof bei Ohligs ein zweijähriges Mädchen von einem Motorradfahrer gestreift und zu Boden geworfen. Ansehend ist das Kind unverletzt geblieben. Die Personalien des Motorradfahrers sind bekannt.

Aus dem Walder Bezirk

Die Ortsgruppe Wald der NSDAP hielt gestern abend ihre Mitglieder-Pflichtverammlung, nicht wie zuerst angelegt im Stadtsaal, sondern aus besonderen Gründen im Saale des „Deutschen Hauses“, Wwe. Fr. Hammesfahr, Wald, Mittelstraße, ab. Die neugebildete Sturmabteilung konsertierte bereits ab 7 Uhr. Als Ortsgruppenleiter Pg. Schüttelhöfer die Versammlung gegen 8.9 Uhr eröffnete, war der große Saal dicht besetzt. Pg. Schüttelhöfer behandelte zunächst einige interne Fragen und erteilte dann das Wort dem Pg. Ernstes, der als „Nürnbergfahrer“ in launiger Weise einen kurzen Auschnitt aus dem großen Geschehen in Nürnberg anlässlich des 5. Reichsparteitages gab. Vor der Pause, in der die Kapelle Märche spielte, wurden noch eine große Anzahl neuer Parteigenossen verpflichtet. Pg. Schüttelhöfer referierte dann über den Gaufestzug in Düsseldorf, bei dem die Führer H. H. Köhm und Sch. W. A. größere Reden gehalten haben. Er machte noch bekannt, daß Düsseldorf am 30. September seinen großen Tag haben werde. Es finde eine Gedächtnisfeier zum Andenken der fünf Polizeibeamten, die von Separatisten erschlagen wurden, statt. In diesem Tage würde wahrscheinlich der Führer Adolf

Hitler erscheinen, ebenfalls Propagandaminister Göbbels. Der Ortsgruppenleiter sprach noch über das Verhältnis zwischen Partei und Wirtschaft sowie Partei und Presse; er bat Vertrauens zu haben, denn Vertrauen sei die beste innerpolitische Sicherung. Nachdem er die Versammlung noch über die Klassenverhältnisse unterrichtet hatte, schloß er diese mit einem „Siege Heil“ auf den Führer. Stehend wurde dann das „Horst-Wessel-Lied“ gesungen.

„Zusammenschluß von Sportvereinen im Stadtbezirk Wald. Zu einer Vereinigung haben sich die T. Sp. Bg Solingen-Wald, die bisher der A. D. T. angehörten und der B. f. B. Wald, ein B. S. B. Verein, entschlossen. Die neue Gemeinschaft zählt rund 600 Mitglieder und dürfte mit der größte Verein in Solingen sein. Die erste Fußballmannschaft wird noch nachträglich der 1. Kreisklasse zugeteilt, bis zum 1. Oktober aber ihre Spiele als Pflichtkämpfe in der Bezirksklasse austragen.“

„Goldene, silberne und grüne Hochzeit. Die Vorbereitungen zur Feier der dreifachen Hochzeit in der Familie Emil Storsberg, Oben-Gönrad, sind in vollem Gange. Für die Feier, welche im Saal von Rob. Stamm, Kreuzweg, stattfindet, ist der 11. Oktober vorgesehen. Ihre Mitwirkung haben bis jetzt zugesagt: Der Gesangsverein „Solinger Liebeskranz 1880 E. V.“, Solingen, der Quartettverein „Liederkreis“, Solingen-Wald, sowie ein Kinderchor und ein Solist. Die Theatergesellschaft „Wohlgemut“, Mersefeld, wird mit einem stoffen Theaterstück aufwarten, während der „Kreuzweg Turnerbund“ seine Kunst im Reulenschwingen und Reigen zeigen wird. Die Musik wird von der Lampmann'schen Kapelle in guter Besetzung bestritten. An die Trauung der Paare, welche um 4 Uhr stattfindet, schließt sich eine Kaffeetafel der Verwandten, Freunde und Bekannten an, für welche der Verkauf der Kaffeekarten in den nächsten Tagen beginnt.“

„Eine der ältesten Mitbürgerinnen des Stadtbezirks Solingen-Wald, die Witwe Johann Reinartz, wohnhaft zu Solingen-Rehn, ist im Alter von 89 Jahren gestorben. Die Beisetzung findet am Samstag, dem 16. September, vom Sterbehause aus statt. Das feierliche Seelenamt wird am Montag, dem 18. September, abgehalten.“

„Von der Reise zurückgekehrt“ ist der wertvolle Kessel der Familie W. in der Sachsenstraße. Der Hund wurde vor etwa zwei Wochen von jüngeren Burken angelockt und mitgenommen. Wenige Tage darauf erfuhr der Eigentümer auf Grund einer Anzeige im „Solinger Tageblatt“, daß sein vierbeiniger Liebling einem Solinger Metzger für sage und schreibe zwei Mark angeboten worden war. Dieser, nichts Schlechteres ahnend, empfahl ihn einem Händler, der den Hund auch kaufte und ihn mit dem Auto seinem an der Sieg wohnenden Sohne brachte. Dort verlor der Kessel einige gute Sommerstage auf dem Lande, bis der Schwindel herauskam. Nun holte ihn der Händler, so schnell er konnte, im Auto in die Solinger Heimat zurück, wo es in der Sachsenstraße ein recht frohes Wiedersehen gab. Diese Geschichte lehrt uns, daß wir beim Ankauf eines Hundes vom Anbieter einen Eigentumsnachweis verlangen sollen.

„Die Kage als Landdieb. Die Taubenliebhaber von der Albrecht- und Freilichtstraße mußten in letzter Zeit feststellen, daß der Bestand ihrer Tiere immer mehr abnahm. Auf frischer Tat ermittelte wurde eine dunkel gefärbte Kage, als sie gerade eine schöne Kapuziner-Hertaube geknabbert hatte. So fand einem Taubenbesitzer sieben, einem andern drei schöne Täubchen auf diese Weise abhanden gekommen. Dabei waren die Tauben am Brüten. Die Liebhaber sind hiermit vor diesem vierbeinigen Räuber gewarnt.“

Aus dem Höscheider Bezirk

„Saalabbruch in Außerhöhe. Seit einigen Tagen ist man mit dem Abbruch des großen Saales an der Ecke Außerhöhe und Lohdorferstraße beschäftigt. Der Saal rentierte sich nicht, weil er für die hiesigen Verhältnisse zu groß war. Deshalb war er von der letzten Besitzerin seit Jahren fast vernachlässigt worden; lange schon war das Dach undicht, die Wände abgerissen, der Fußboden durch Schwamm total zerstört. Vor 2 Jahren wurde der Saal schon von der Bauaufsichtsbehörde für baufällig erklärt. Witterungseinflüsse taten das Uebrige, verfaulten riesige Dachlatten herunter, sogar ein Betreten mit Lebensgefahr verbunden war. Der Saal sagte mit Nebenräumen gut 1500 Personen, ist aber jetzt über die voll besetzt gewesen. Die oordere Mauer soll auf Meterhöhe stehen bleiben und mit einem Zaun versehen, der Platz reguliert werden. Der Saal war verhältnismäßig noch gar nicht alt; er wurde 1895 oder 96 neu erbaut, nachdem das alte Wirtschaftshaus abgebrannt war. Pfeiffer und Erbauer war der verstorbenen Wirt Edmund Witte, bekannt unter dem Namen „Witte Tümpel“. Nach dessen und seiner Frau Tode wurde das Lokal verschiedentlich verpachtet, am längsten aber an unseren verstorbenen Mitbürger Samuel Henfels, welcher das Lokal auch zu einem Ausflugslokal brachte. Um 1909 oder 1910 erwarb Laurenz Conen das Lokal, dessen Witwe es noch heute besitzt und das Saalgebäude jetzt abtragen lassen muß.“

„Auch Alter schützt vor Torheit nicht. So da im Juni dieses Jahres ein biederer Amtschreibermeister aus Außerhöhe Solingen, um hier bei der Geschäftsstelle des Sparkassen- und Bauvereins eine Summe von 200 RM. ebusohlen. Der Saal war heiß, und die 50 blauen, harten Taler in der Tasche drückten sehr. Hingzu kam noch das Bestreben, einen Fünzigzger so zu sichern, daß er glücklicherweise Außerhöhe gelangte. Wer will es dem alten Herrn verdenken, daß er sich erst einmal von des Tages Rasten und Mühen stärke, dann aber noch einmal stärke, um die Heimreise antreten zu können. Er fiel aber unter die Räuber. Zunächst hatten sich zwei junge Männer zu ihm gestellt, die ihm auf blankes Geld waren, dann hing sich noch ein Ehepaar „an den Stern“, und so war es mittlerweile Mitternacht geworden. Der alte Herr war immer noch auf dem Wege nach Außerhöhe und sehr besorgt um den Fünzigmarktschein. Bis er dann in die Wohnung des Ehepaares geriet. Hier verlor sich jede Spur des Geldes. Und nun hatte sich die Frau wegen Diebstahls zu verantworten. In Form eines langatmigen Romans, der einem 10-Pennig-Schrittsteller alle Ehre gemacht hätte, verurteilte sie dem Vorsitzenden ihre Unschuld klarmachen, immer das Wesentliche vermeidend. Während der Staatsanwalt ihren Freispruch plädierte, da sich ein schlüssiger Beweis nicht habe führen lassen, verurteilte das Gericht die Angeklagte wegen versuchten Diebstahls zu einer Geldstrafe von 35 RM.“

Aus dem Gräfrather Bezirk

Aus der evangelischen Kirchengemeinde Gräfrath.

Pfarrer Sch. A. H., der nach der Pensionierung des Pfarrers Lohmeyer bis Ende August d. J. die Gräfrather Pfarrstelle verwaltete, ist von der kirchlichen Behörde als Pfarrer in Winingen an der Mosel (in der Nähe von Koblenz) bekehmt worden. Die Einführung von Pfarrer Sch. A. H. in seine neue Gemeinde erfolgt am Sonntag, dem 17. September.

Der kürzlich für die Gemeinde Gräfrath gewählte Pfarrer Köhler aus Niederhieschen (Dillkreis) war gestern in Gräfrath anwesend. Die Einspruchsfrist gegen seine Wahl ist abgelaufen, Einsprüche waren nicht erhoben worden. Die Verurteilung des Pfarrers Köhler nach Gräfrath wird im Laufe der nächsten Woche durch das Konsistorium erfolgen, jedoch dürfte er die Amisgeschäfte vor November nicht übernehmen können, da eine Kündigungsfrist von sechs Wochen bei seiner jetzigen Gemeinde innegehalten werden muß.

Bis zum Eintreffen von Pfarrer Köhler werden in Gräfrath weiterhin durch die Pfarrer der benachbarten Gemeinden Gastpredigten gehalten. Am kommenden Sonntag um 8 1/2 Uhr vormittags wird der Gottesdienst durch Superintendent Th. H. e gehalten, der aus Anlaß des 100-jährigen Bestehens der Diakonissenanstalt Kaiserwerth die Bedeutung derselben besonders hervorheben wird.

Gegen Hunger und Kälte.

Bereits über 2 Millionen gespendet.

W.B. Berlin, 13. Sept. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

Die Kundgebung zur Eröffnung des Winterkampfes gegen Hunger und Kälte hat bereits am ersten Tage ein unerwartetes Ergebnis gezeitigt.

Es wurden schon in den ersten drei Stunden nach Beendigung der Kundgebung gesammelt:

- | | | |
|--|------|-------------|
| 1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Reichsleitung München | R.M. | 100 000.— |
| 2. Verlag des „Völkischen Beobachters“, Zentralverlag Franz Eher Nachf., München | „ | 100 000.— |
| 3. Gau Groß-Berlin der NSDAP. | „ | 50 000.— |
| 4. Gau München-Oberbayern der NSDAP. | „ | 50 000.— |
| 5. Kreise und Ortsgruppen des Gaues Groß-Berlin der NSDAP. | „ | 100 000.— |
| 6. Daimler-Benz A.G., Stuttgart-Untertürkheim | „ | 50 000.— |
| 7. Reichskreditgesellschaft A.G., Berlin und deren Schwesterunternehmen | „ | 30 000.— |
| 8. Commerz- und Privatbank A.G., Berlin | „ | 30 000.— |
| 9. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Berlin | „ | 50 000.— |
| 10. Dresdner Bank, Berlin | „ | 50 000.— |
| 11. Deutsche Arbeitsfront | „ | 200 000.— |
| 12. Vereinigte Glanzstoffabriken, Wuppertal-Elberfeld | „ | 50 000.— |
| 13. I. G. Farbenindustrie A.G. | „ | 1 000 000.— |
| 14. Bayerische Motorenwerke, München | „ | 50 000.— |
| 15. Bayerische Stickstoffwerke A.G., München-Berlin | „ | 50 000.— |
| 16. Viktoria-Versicherungs-Gesellschaft Berlin | „ | 50 000.— |

Es sind somit bereits am ersten Tage über zwei Millionen für das große soziale Hilfswerk der Reichsregierung gespendet worden.

Mehrere große Unternehmen, die mit ihren Schwesterfirmen zusammen genannt werden wollen, haben bereits heute für den morgigen Tag gleichfalls größere Summen ange-
geigt.

W.B. Berlin, 14. Sept. (Funkpruch.) Die Reichsrundfunkgesellschaft m. b. H. zeichnete heute früh für das große soziale Hilfswerk der Reichsregierung „Kampf gegen Hunger und Kälte“ 50 000 Mark.

Beförderungen in der preußischen Polizei.

W.B. Berlin, 13. Sept. Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Um seine enge Verbundenheit mit der preussischen Schutzpolizei auch äußerlich zum Ausdruck zu bringen, hat der Ministerpräsident Göring als Oberbefehlshaber der preussischen Polizei, der ihm vorgetragenen Bitte der Mannschaften und des Offizierskorps folgend, sich entschlossen, die Uniform eines Generals der Landespolizei anzulegen.

Der Ministerpräsident hat einem weiteren Wunsche der Mannschaften und des Offizierskorps Rechnung getragen, indem er den Leiter der Polizeibehörde im preussischen Innenministerium, Staatsrat und SS-Gruppenführer Daluege, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um den Aufbau der Polizei mit dem Tage der Staatsratseröffnung zum General der Landespolizei und Befehlshaber der Polizei in Preußen ernannt hat. Gleichzeitig hat der Ministerpräsident in Würdigung der verdienstvollen Mitarbeit beim Aufbau der preussischen Schutzpolizei folgende Personalveränderungen verfügt: der bisherige Chef des Personalamtes im Innenministerium Polizeioberst von Jepsen wird zum General der Landespolizei befördert und zum Chef der Schutzpolizei ernannt; weiter werden befördert: zu Polizeiobersten die Polizeiobersteuante Becke (Berlin) und von Dönn (Ministerium des Innern, Berlin), zum Polizeiobersteuante der Polizeimajor Mülverstedt (Hannover) und zum Polizeimajor den Adjutanten des Reichsinnenministers, Polizeihauptmann Garst (Berlin).

Deutschland.

Aufhebung der Einrichtung der „Wirtschaftsbeauftragten“.

W.B. München, 13. Sept. Dem Wunsche des Führers Rechnung tragend, der die Arbeit der Parteidiensstellen auf wirtschaftspolitischen Gebiet vereinfacht und vereinheitlicht sehen will, hebt der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß in einer Bekanntmachung im Völkischen Beobachter die Einrichtung der Wirtschaftsbeauftragten auf.

SS-Gruppenführer ins Kultusministerium berufen.

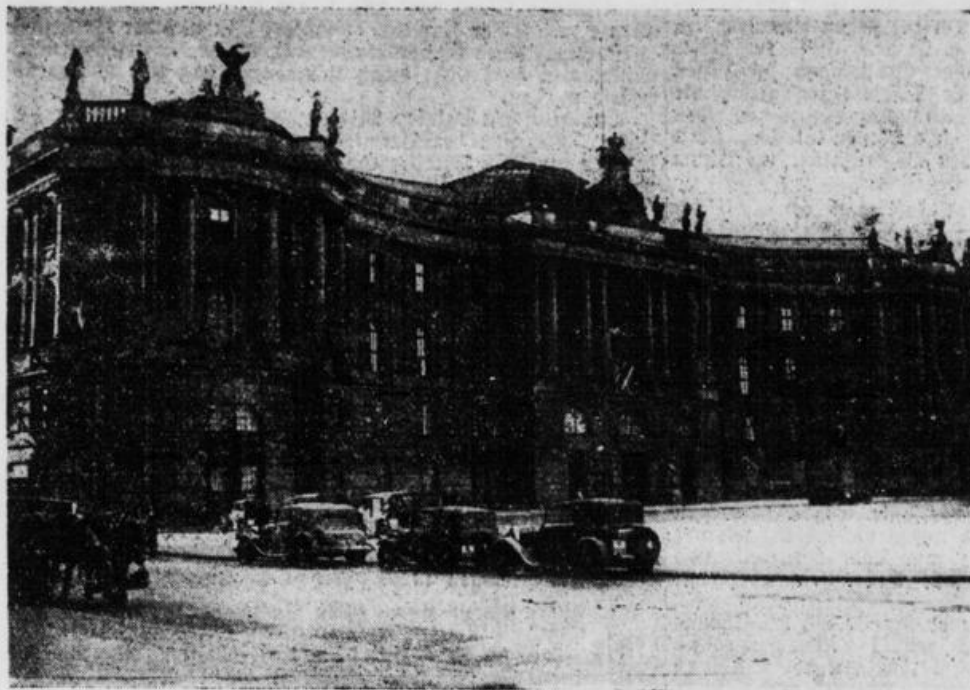
W.B. Berlin, 13. Sept. Der preussische Kultusminister A. K. hat heute an die Spitze der Schulabteilung des Kultusministeriums den Studienrat Gustav Junkel aus Weimar berufen, der als Gruppenführer dem Stab des Obersten SS-Führers zugeordnet und von Stabschef zu diesem Zweck beurlaubt worden ist.

Junkel hat als alter bewährter nationalsozialistischer Kämpfer die wichtige Abteilung des Kultusministeriums übernommen. Junkel stand seit 1929 an der Spitze der SA in Thüringen. Im Jahre 1932 wurde er zum Gruppenführer, im Frühjahr 1933 zum thüringischen Reichsstatthalter Sautel als Vertreter der SA zum thüringischen Staatsrat ernannt. 1886 geboren, aus einer alten thüringischen Familie stammend, wandte er sich nach Ablegung des Abiturientenexamens dem Studium alter Sprachen zu, machte 1911 sein Staatsexamen und lehrte bis zum Kriege in Jena am Gymnasium. Während des Krieges stand er an der Front als Feldwebel, später als Leutnant. Nach dem Kriege war er Lehrer am Realgymnasium in Weimar.

Fünf statt zwölf Senatoren in Hamburg.

W.B. Hamburg, 13. Sept. Die Verwaltung der Freien Stadt Hamburg soll durch ein demnächst zu verabschiedendes Gesetz wesentlich vereinfacht werden. Es wird künftig neben dem regierenden Bürgermeister nur noch fünf statt bisher zwölf

Morgen Eröffnung des Preussischen Staatsrats.



Das Anlagegebäude der Berliner Universität, in dem am 15. September der neu geschaffene Preussische Staatsrat seine erste Sitzung abhält.

Das Programm.

W.B. Berlin, 13. Sept. Das Programm für die Eröffnung des Preussischen Staatsrates am 15. September ist jetzt von der preussischen Regierung bekanntgegeben worden. Der Akt wird sich äußerst feierlich gestalten. Um 10 Uhr 15 versammeln sich die preussischen Staatsminister im Gebäude des preussischen Staatsministeriums. Von dort aus fahren sie durch doppeltes SA-Spazier durch die Wilhelmstraße, den Wilhelmplatz, Bismarckplatz, Hermann-Göring-Straße durch das Brandenburger Tor, Unter den Linden bis zu der Neuen Aula am Kaiser-Franz-Joseph-Platz. Der Kraftwagen des Ministerpräsidenten ist von berittener Schutzpolizei flankiert. Das Karree auf dem Platz wird gebildet von SA-Formationen der Adolf-Hitler-Standarte und Schutzpolizei. Von der Schutzpolizei nehmen zwei Bereitschaftsgruppen bereits ausgebildeter und zwei Anwärtergruppen teil. Nach dem Abmarsch der Front nimmt der Ministerpräsident die Nagelung und Uebergabe von sechs Fahnen der Schutzpolizei vor und hält anschließend an die Polizeianwärter eine kurze Ansprache. Um 10,57 Uhr begibt sich der Ministerpräsident mit den Staatsministern, den Staatssekretären und den Staatsräten, sowie dem Stabschef Röhm und dem Reichsführer Himmler in die Aula, die feierlich ausgeschmückt ist. Im Saale der neuen Aula stehen 27 Fahnen und 12 Standarten der SA. Diese 27 Fahnen sind Blutfahnen, davon fünf Blutfahnen der Hitlerjugend. In der Mitte werden die Staatsräte Platz nehmen, rechts von ihnen die Reichsminister und darüber die Reichsstatthalter, die Ministerpräsidenten der Länder und die Staatssekretäre usw. Links sind die Plätze für das diplomatische Korps und die Ehrengäste, außerdem zwei Emporen, von denen eine für

die Presse bestimmt ist. Beim Eintritt des Ministerpräsidenten spielt das Staatsorchester unter der Leitung von Staatskapellmeister Heger die Orchester-Suite Odur von J. S. Bach. Es folgt die Ansprache des Ministerpräsidenten mit anschließendem Gesang der ersten Strophe des Deutschlandliedes und der ersten Strophe des Horst-Wessel-Liedes. Von 11 Uhr 30 bis 11 Uhr 50 folgt die Vereidigung der Staatsräte und die Aushängung der Urkunden. Beschlossen wird die Feier mit dem Gesang des Niederländischen Dantgebetes.

Abends findet aus Anlaß der Eröffnung des Staatsrates die Aufführung der Oper Lohengrin statt.

Während des Festaktes in der Aula haben die Ehrenformationen der Schutzpolizei, SA und SS im Lustgarten Aufstellung genommen. Nach dem Verlassen des Saales begeben sich der Ministerpräsident und sein Gefolge zum Borbeimarsch. Der Ministerpräsident wird dann einen Kranz am Denkmal Friedrichs des Großen niederlegen. Die Wagen nehmen den Weg durch das Spalier Unter den Linden bis zur Siegesallee, wo sich der Zug auflösen wird.

Erste Arbeitstagung in Potsdam.

Am Samstag tritt der Staatsrat zu seiner ersten Arbeitstagung zusammen, die im Neuen Palais in Potsdam stattfindet. Auf der Tagesordnung steht ein Referat des Professors Dr. Carl Schmitt, der über Staatsverwaltung und kommunale Selbstverwaltung im nationalsozialistischen Staat sprechen wird. Die Tagung wird eingeleitet durch eine groß angelegte Rede des Ministerpräsidenten über grundsätzliche Fragen im preussischen Staat.

Ein Führer der Deutschen Arbeitsfront tödlich verunglückt.



Reinhold Muchow.

Der Leiter des Organisationsamtes der Deutschen Arbeitsfront, wurde in Sacharach am Rhein das Opfer eines tragischen Unglücks. Muchow, der schon 1925 in die NSDAP eintrat, hat sich um den Aufbau der Deutschen Arbeitsfront außerordentliche Verdienste erworben.

Deutsche Arbeitsfront und NSD. trauern um Muchow.

W.B. Berlin, 13. Sept. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, hat anlässlich des tragischen Todes des stellvertretenden Leiters der NSD und Amtseleiters der Organisationsabteilung der Deutschen Arbeitsfront Hg. Reinhold Muchow für alle Dienststellen der DAF und der NSD folgendes angeordnet:

1. Alle Kundgebungen der Arbeitsfront und der NSD, die nicht durchaus ersten, arbeitsmäßigen Charakter tragen, insbesondere also auch alle geselligen Veranstaltungen, sind bis zum 1. Oktober 1933 verboten.
2. Sämtliche Fahnen haben bis zu diesem Termin Trauerflor anzulegen.
3. Sämtliche uniformtragenden Mitglieder der NSD und der Deutschen Arbeitsfront tragen bis zum 1. Oktober Trauerflor um die Haltenkreuzarmbinde.
4. Sämtliche Dienststellen der DAF und der NSD haben am Beisetztag auf zwei Minuten den Dienst zu unterbrechen, um des verunglückten Kameraden zu gedenken.

Entschiebung auf dem Reichsmietertag in Bielefeld.

M. Berlin, 12. Sept. Der Reichsbund Deutscher Mieter e. B. (Sitz Berlin) hielt in Bielefeld einen außerordentlichen Reichsmietertag ab, der von Vertretern aus allen Landes- und Bezirksorganisationen besucht war.

Zu Beginn der Tagung wurde an den Kanzler Adolf Hitler ein Begrüßungsgramm gerichtet, in dem die Vertreter der deutschen Mieterschaft ihre Mitarbeit an der Schaffung einer wahren deutschen Volksgemeinschaft im nationalen Staat gelobten.

Im Anschluß an die Tagung wurden Entschiebungen angenommen, in denen es heißt:

Die in Bielefeld auf dem als Führertagung stattfindenden außerordentlichen Mietertag versammelten Vertreter des Reichsbundes Deutscher Mieter e. B. (Sitz Berlin) stellen einmütig fest, daß die reifliche Gleichhaltung erfolgt ist und daß in dieser Durchführung der Gleichhaltung die Grundlagen geschaffen wurden für eine nationalsozialistische Mieterorganisation, die die Aufgabe hat, die deutschen Mieter einzureihen in den nationalsozialistischen Staat und sie für die kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben der Organisation im Sinne nationalsozialistischer Auffassung zu begeistern.

Der Reichsbund Deutscher Mieter betrachtet es als eines seiner wertvollsten Ziele, die gesamte deutsche Mieterschaft, so weit sie gewillt ist, sich in die nationale Wirtschaftsfrente einzureihen, die bisher ohne Ansehen an eine Reichsorganisation bestehenden größeren und kleineren Mieterverbände im Reich, die das Gleiche wollen, zu einem starken nationalen Einheits-

verband deutscher Mieter zusammenzuschließen. Der Reichsbund baut darauf, daß die wirklichen nationalen und sozialen und von Idealismus erfüllten Kräfte diese Bestrebungen unter Zurückstellung jeglicher Sonderinteressen unterstützen.

Der nationalsozialistische Staat hat mit gewaltiger Tatkraft den Weg beschritten, der deutschen Familie ihre wirtschaftliche Existenzmöglichkeit und ihre ethische Bedeutung wiederzugeben.

Der weitaus größte Teil der deutschen Familien ist jedoch noch infolge der bisher liberalistisch-kapitalistischen Wohnungsbaupolitik vom Heimatboden getrennt und wohnt unter einem fremden Recht zur Miete; auch Handel, Handwerk und Gewerbe werden zumeist in ermierten Räumen ausgeübt. Im nationalsozialistischen Staat darf kein seiner Pflichten bewußter Staatsbürger mit seiner Familie obdachlos, kein auf die Volksgemeinschaft eingestellter Gewerbetreibender existenzlos gemacht werden; Einkommen darf nicht durch Übervorteilung von Volksgenossen erzielt werden.

Ein deutsches soziales Miet- und Wohnrecht, das die berechtigten Interessen der Vermieter und der Mieter klar begrenzt, soll der deutschen Familie ihr Heim, dem Handel, dem Handwerk und dem Gewerbe seine Werk- und Betriebsstätte schützen zum Wohle der Volksgemeinschaft. Mietwucher ist Sabotage an den Ausbaumöglichkeiten der nationalsozialistischen Regierung und muß entsprechend scharf bestraft werden.

Der Reichsmietertag richtet an den Reichsbundsführer die Bitte, bei der Reichsregierung in dem Sinne vorstellig zu werden.

Todesurteil gegen Doppelmörder Schorch rechtskräftig.

wp. Köln, 13. Sept. Das Reichsgericht in Leipzig verwarf am Mittwoch die von dem 32-jährigen Elektriker Gottlieb Schorch gegen das Urteil des Kölner Schwurgerichts vom 3. Mai eingelegte Revision als unbegründet.

Durch dieses Urteil war der Angeklagte wegen versuchten Mordes zu 15 Jahren Zuchthaus und wegen vollendeten Mordes in zwei Fällen für jeden der Fälle zum Tode verurteilt und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt worden.

Schorch hatte seine Frau, auf die er bereits am 24. Januar n. J. einen missglückten Mordversuch verübt hatte, nach einer eheichen Auseinandersetzung am 8. Mai 1932 gewürgt und dann die Bewußtlose im Zimmer aufgehängt. Hierauf erwürgte er auch seinen vierjährigen Sohn und hängte ihn neben der Mutter auf. Nachdem er die Leichen abgeschnitten und unter das Bett geworfen hatte, legte er sich ruhig in sein Bett, schlief bis zum Morgen und stellte sich dann freiwillig der Polizei.

In seiner Revision machte der Angeklagte geltend, daß er während der ganzen Dauer der Gerichtsverhandlung infolge eines Sprachfehlers fürderlich so stark gebremst gewesen sei, daß er seinen zu seiner Entlastung geeigneten Grund habe vorbringen können. Außerdem bestritt er die Tötungsabsicht.

Auf Grund der medizinischen Sachverständigenurteile sowie der Urteilsfeststellungen des Kölner Schwurgerichts erachtete der Reichsanwalt diese Einwände jedoch als nicht stichhaltig, hielt vielmehr die klare Überlegung des Angeklagten bei der Ausführung des furchtbaren Verbrechens als für zweifellos erwiesen.

Das höchste Gericht verwarf antragsgemäß das Rechtsmittel des Angeklagten, so daß das Urteil rechtskräftig erlangt hat.

Wie in der Urteilsbegründung ausgeführt wurde, gilt die Revisionstrüge des Angeklagten, daß er durch ein körperliches Gebrechen an seiner sachgemäßen Verteidigung gehindert gewesen sei, durch mehrere ärztliche Gutachten als widerlegt.

Vorsicht vor René Hansbauer.

wp. Köln, 12. Sept. René Hansbauer, der am 15. August mit seiner Geliebten, der Hausangestellten Anna Greve, die Zimmervermieterin am Höhenparkenring überfiel, hat nunmehr ein neues Gastspiel in Bonn gegeben. Die beiden Personen mieteten sich dort wie immer bei einer alleinstehenden älteren Frau ein.

Gabriele Eckehardt:

Die allzu ordentliche Elisabeth.

(Copyright bei Carl Dunder Verlag, Berlin 23. 62.)

(Nachdruck verboten.)

In einem großen, ziemlich niedrigen Raum, in den sie eintraten, befand sich schon eine ganze Anzahl von Leuten — 25 bis 30 schätzte Dorothee. Die Kantine machte sie mit dem Hausherrn und dem Verwalter und seiner Frau bekannt, die ein hervorragendes Medium sein sollte. Aus der allgemeinen Vorstellung entnahm Dorothee, daß Vertreter aller Berufe anwesend waren. Es fiel ihr besonders auf, daß die Männer ein kühles, leicht ironisches Wesen zur Schau trugen, eine ganze Anzahl der anwesenden Frauen aber, schon bevor sich noch irgend etwas ereignet hatte, ein sonderbar efflatiertes und aufgeregtes Benehmen zeigte, das Dorothee zu ihrem eigenen Bedauern heftig belächelte. Sie fürchtete, sich nun ganz um die nötige Empfänglichkeit für die Wunder zu bringen, die ihrer harrten, aber was sollte sie machen — anscheinend war sie zu spät hierher gekommen.

Nach kurzer Zeit verschaffte sich der Bildhauer Aufmerksamkeit und teilte mit, daß man nun beginnen würde, daß aber seine Frau sich leider nicht zur Verfügung stellen könne, da sie heftige Zahnschmerzen habe. Man würde also mit Tischreden beginnen und sehen, ob sich bei diesen Versuchen die mediale Begabung einer Dame oder eines Herrn zeige, mit denen man dann weiter experimentieren könnte.

Damit ging er vor und leitete die Gesellschaft durch einen schmalen und finsternen Korridor, ein paar Stufen hinauf und in ein möglich großes Zimmer, das mit der Ausnahme von Stühlen und einem Tischchen gänzlich unmöbliert war. Der Bildhauer wählte nun — nach welchem Schlüssel erkannte Dorothee nicht — einige Personen der Gesellschaft aus, darunter die Kantine. Diese setzten sich um das Tischchen, während die anderen auf die übrigen Stühle verwiesen wurden, die man ganz nah an die Wand zu rücken hatte.

Erst daran, daß der Bildhauer das Licht ausmachte, und ganz plötzlich eine absolute Finsternis herrschte, die nur in einer Ecke von einem schwachen Licht, das der Hausherr vordem entzündet hatte, unterbrochen wurde, merkte Dorothee, daß das Zimmer vorher künstlich beleuchtet gewesen war.

Sie sah an der Wand und wartete, was nun passieren würde. Borerst aber passierte noch gar nichts, der Bildhauer erzählte nur von seinem Platz am Tischchen aus mit künstlich hoher Stimme, daß es in diesem Zimmer zu spüren pflege. Und zwar sei in diesem Zimmer der Borewobner der Räume, ein Sonderling, gestorben. Diese Erzählung herzte Dorothee nicht weiter — sie war durchaus den Geheimnissen anderer Welten gegenüber nicht von jener billigen Ungläubigkeit, die viele Leute als ein Zeichen der Bildung gewertet haben wollen, aber die Art, in der der Gastgeber seine Gäste das Gruseln lehren wollte, die schien ihr denn doch ein wenig zu primitiv.

Inzwischen hatte anscheinend die Tätigkeit am Tischchen begonnen, wozu man aber in der Finsternis nicht viel wahrnahm. Es wurde geflüstert und leise gestöhnt — ereignen tat sich nichts. Dorothee lag auf ihrem ziemlich harten Stuhl und wartete, daß

Als Hansbauer mit seiner Begleiterin nach etwa einer Woche verschwanden, mußte die Frau die Feststellung machen, daß sie erheblich bestohlen worden war. — Wie sich weiter herausgestellt hat, wird das Verbrecherpaar außer von Köln und Bonn auch von den Staatsanwaltschaften in Hamburg, Aachen, Koblenz und Düsseldorf gesucht. Da die Kriminalpolizei annimmt, daß die beiden noch an anderen Orten Westdeutschlands auftreten, bittet sie, bei der Vermietung von Zimmern die nötige Vorsicht walten zu lassen und gegebenenfalls die Festnahme der beiden vorhin genannten Personen veranlassen zu wollen.

Stiller Identität einem alten Parteigenossen ein Gut.

wp. Essen, 14. Sept. Unter der Ueberschrift „Treue um Treue“ veröffentlicht die Nationalzeitung in Essen folgende Meldung:

Der Bauer Weise in Groß-Flüßbars in der Provinz Sachsen, der mit seinen neun Söhnen seit dem 1. Januar 1931 der NSDAP. angehört, hatte vor kurzem dem Reichsführer Adolf Hitler ein Bild seiner Familie in SA-Uniform überreicht. Seht erhielt Weise die Mitteilung, er möge sich im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft vorstellen. Dort teilte ihm der Sachbearbeiter mit, daß ihm der Reichsführer zum 1. Oktober ein landwirtschaftliches Gut in Größe von 180 Morgen in Gleichen, Kreis Osterberg, etwa 60 Kilometer von der polnischen Grenze entfernt, geschenkt habe. Der bisherige Besitzer hat das Gut dem Führer mit der Bitte übergeben, es einem alten, würdigen Parteigenossen zu überweisen. Die Wirtschaft besteht aus 120 Morgen altem Laubwald und 60 Morgen gutem Ackerland. Pg. Weise erhält die Besetzung mit allem lebenden und toten Inventar; nach dem Ableben des bisherigen Besitzers erbt er außerdem noch zwölf Morgen Wiesen und Acker.

Vom Reichsernährungsministerium erhielt der Reichsbefehlste die Aufforderung, sich auf der Durchreise zu seinem neuen Gut dem Minister Darré vorzustellen.

Die Jungföhrche noch in Essen.

wp. Essen, 13. Sept. Die gestern in Freiheit gesetzten 150 Jungföhrche verpöhrten bis zur Stunde noch keine Reigung, die weite Reise gen Süden anzutreten. Auf den weiten Ruhrwiesen bei Heffingen tummeln sich die Versuchstöhrche in munterem Spiel, wobei sie nicht vergessen, fleißig den Flugübungen nachzugehen. Eine große Zuschauermenge beobachtet das Treiben der Jungvögel.

Direkter Industrie bringt 1,5 Millionen Reichsmark auf.

wp. Dören, 12. Sept. Wie wir hören, dürfte die endgültige Finanzierung der großen Sperre bei Schwammenauel, die im ersten Ausbau 100 Millionen RM und im zweiten 200 Millionen RM Wasser fahrt, gesichert sein. Die Dörener Industrie ist über-eingekommen, von sich aus auf dem Kreditwege ein Kapital von 1,5 Millionen Mark zu beschaffen. Mit der Durchführung des Talsperrenbaues erhalten 2000 Arbeiter auf einige Jahre hinaus Beschäftigung.

Das Urteil im Bekleidungsprozeß Badische Beamtenbank.

cnb. Karlsruhe, 13. Sept. Die Große Strafkammer fällt heute in dem Beamtenbank-Prozeß das Urteil. Der Reichsbahn-oberinspektor Fint-Karlsruhe wurde wegen unlauteren Wettbewerbes und Deservenzvergehens in zwei Fällen zu fünf Monaten Gefängnis und 250 Mark Geldstrafe, der Direktor der Württembergischen Beamtenbank, Endreß-Stuttgart, wegen unlauteren Wettbewerbes zu sechs Monaten Gefängnis, der Bezirksdirektor des Gerling-Konzerns Bosemann in Mannheim wegen des gleichen Vergehens ebenfalls zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der frühere Direktor des Gerling-Konzerns in Berlin-Charlottenburg, Sildebrandt, wurde zu 3000 Mark Geldstrafe, hilfsweise zu 30 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Direktor des Gerling-Konzerns in Köln, Gerulewski, wurde freigesprochen. Die von Fint und Endreß angenommenen Beträge in Höhe von 50.000 bzw. 15.000 Mark wurden für dem Staate verfallen erklärt.

Die Verurteilten waren beschuldigt, beim Abschluß von Versicherungsverträgen mit der Zentralkasse deutscher Banken sich unethische Vorteile verschafft zu haben. Sie sollen ihren Einfluß dahin geltend gemacht haben, daß die Abschlüsse mit dem Gerling-Konzern zustandelamen.

Fliegerkranz in Hamburg.

cnb. Hamburg, 12. Sept. In Eppendorf fand Montagnachmittag die Trauung des Bour-le-merite-Fliegers und Geschwaderführers Theo Osterkamp mit der Hamburger Sportfliegerin Gudrun Maria Pogge statt. Als Gast war u. a. auch der frühere Kronprinz anwesend. Bei der Festtafel gab Staatssekretär Milch u. a. bekannt, daß Reichsluftminister General Göring dem jungen Ehemann den Döhr für besondere Verdienste verliehen hat, eine Ehrung, die zum ersten Male vergeben worden ist.

4000 Bergarbeiter in Steiermark im Streik.

wp. Wien, 13. Sept. Im Kohlengebiet von Ofiteiermark war Ende der vergangenen Woche ein Teilstreik der Arbeiterchaft ausgebrochen, der sich heute auch auf das weststeirische Kohlengebiet ausdehnte. Ueber 4000 Bergarbeiter stehen im Streik. Die Streikenden betonen, daß es sich um einen rein wirtschaftlichen und keinen politischen Streik handle. Die Arbeitnehmer verlangen die Aufhebung der zum Monatsbeginn eingeföhrten monatlichen Lohnauszahlungen und die Wiedereinföhrung des 14-tägigen Zahlungssterms. Dieses Verlangen erklären die Grubenbesitzer unter Berufung auf eine Notverordnung der Regierung als undurchföhrbar. Die unter Tage befindlichen Bergarbeiter haben sich bisher geweigert, die Gruben zu verlassen, so daß bereits Entkräftungen vorgekommen sind. Ein Oberbergamt, der die Gruben besichtigt, erklärte, daß das Leben der Arbeiter in Gefahr sei, wenn sie noch länger in den ziemlich tiefen Gruben blieben.

Im phantastischen Alter von 109 Jahren gestorben.

cnb. Paris, 13. Sept. In einer Ortschaft in der Nähe von Toulouse starb gestern im Alter von 109 Jahren die unverheiratete Françoise Castéra. Seit zehn Jahren hatte sie das Augenlicht verloren.



Natürlich glänzendes Haar durch
SCHWARZKOPF-SCHAUMPON
mit Haarglanz
Haarglanz erhält das Haar gesund

Sie trat auf die Straße, in der schon die Lampen brannten. Langsam ging sie die Straße entlang und dachte: „Und in diesem Milieu glaubte ich Ferdinand zu begegnen!“

Denn, nun konnte sie es sich ja eingestehen, sie war hingegangen, um Ferdinand zu rufen. Wenn sie ihn schon nicht sehen konnte, dann wollte sie mit ihm sprechen, sie wollte ihm sagen, daß sie ihn immer lieben würde, daß sie sich ihm magisch aus vielen vergangenen Leben verbunden fühlte — aber sie wollte ihn bitten, daß er ihr sage, wie er sich ihr Leben dachte. Er sollte sie freisprechen von Dede und Verflöhrung, er sollte sie dem Leben und einem erträglichen Dasein zurückgeben — das war nicht gegangen. Und das würde jetzt auch nie mehr gehen, denn durch das alberne Schauspiel in dem dunklen Spukzimmer war ihr ein für allemal die Möglichkeit genommen, auf diese Art einen direkten Kontakt mit Ferdinand zu suchen.

„Er würde mich verstehen“, sagte sie, während sie nach dem Hohenzollernplatz zurückging, „wir haben uns ja immer verstanden, er würde mich freisprechen. Wenn jetzt an der nächsten Ecke ein Verkehrspolizist steht“, dachte sie und schämte sich ihres lächerlichen Überglaubens, „dann heißt es: Ja.“

An der nächsten Ecke stand ein Verkehrspolizist. Dorothee prüfte noch einmal, ob sie etwa unterbewußt gewußt hatte, daß an dieser Ecke ein Verkehrspolizist stehe, aber sie konnte sich guten Gewissens sagen, daß sie seit langer Zeit an dieser Straßenecke nicht vorbeigekommen war.

Erst sah im Wohnzimmer und las die Abendzeitung, als sie eintrat. Er sah erschrocken auf, da er ihren Schritt anscheinend nicht gehört hatte, dann glitt über sein gutes, offenes Junggesellengesicht ein Schein, den Dorothee noch nie bei ihm gesehen hatte, ein bishigen Freude und ein bishigen Erleichterung schien er zu empfinden.

„Sie sind da!“ sagte er.

„Soll ich wieder gehen? Brauchen Sie dieses Zimmer für Besuch?“

„Aber nein, ich erwartete Sie nur nicht so früh, ich dachte, Sie hätten auch über den ganzen Abend verfügt.“

„Ja, das hatte ich auch, und wenn ich nicht ein verfolgtes Wild wäre, würde ich auch schrecklich gern mal ins Kino gegangen sein. So bin ich artig heimgekommen — verzeihen Sie, „heim“ ist natürlich nicht der passende Ausdruck — und das Kino kann ruhig noch ein paar Tage warten, ich habe mich nämlich doch entschlossen, Ihre Langmut nicht mehr zu mißbrauchen, sondern in ein paar Tagen zu verschwinden.“

Erst war es, als fäße ihn eine harte Hand ins Genick, aber er nahm sich zusammen. „Wollen wir nicht vielleicht in dieses kleine Kino hier nebenan gehen?“ fragte er, „es wird allerdings nicht viel los sein, aber sozusagen als „Abschiedsfeier“. Und hier in der Quertie schnappt Sie weiter — man denkt höchstens, wir sind ein Liebespaar, das sich vertriebt.“

„Wären Sie sehr entsetzt, wenn ich Ihre Einladung annehmen würde? Sie müssen wissen, daß ich seit über vier Jahren in diesem Kino war — für mich wird das kleine Ding nebenan eine große Offenbarung sein!“

„Bier Jahre! Na, dann wünsche ich wirklich, ich könnte Ihnen etwas anderes bieten.“

„Bieten Sie mir gar nichts anderes — im Gegenteil, ich finde es reizvoll, wenn wir so losgehen, wie vertriebt kommt man sich vor, ich freue mich so!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 16. Sept., nachm. 3 Uhr vom Sterbehause, Solingen-Wald, Lehn, aus statt. Das feierl. Seelenamt wird am Montag, d. 18. Sept., vorm. 7½ Uhr in der Pfarrkirche zu Solingen-Mangenberg gehalten. Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, bitten wir, diese als solche zu betrachten.

in Frage. — Hier finden Sie die größte Auswahl, die schönen Modelle 1933, Neukonstruktionen in sparsamen Allesbrennern, sowie die billigsten Preise.

Fig. 6.17

LIANE HAID

Der
"Stern von
Valencia"

Beginn am
Freitag im

WVG

Palast-Theater

In Anbetracht des guten Zweckes empfehle ich der Bürgerschaft den Besuch der Veranstaltung.
Dr. Otto. Oberbürgermeister.

zu 4 RM pro Zimm. u.
verm. Näh. in der Geiße
REWEI • REWEI

für wöchentl. 3 Mk. fre
Näh. in der Gesch.

Verloren
Aktentafel mit Büchern
a. 1. Gelder, Rathaus
od. Brühler Str. Bitte
abzugeben 1. Gelder Str. 5

REISWERT

Galalith-Befeste, sowie andere Stahlwaren,
* auch Lagerwaren.
Bin ab Freitag von 3 Uhr bis Samstag nach-
mittag bei **Franz Maus** („**Amphibäuser**“),
Gartenstraße ober Ruckebate n. 0485 a. d. Reich-

Sauberes zuverlässiges
Mädchen
für morgens zum Milch-
austragen gel. R i d G

ie Kleinanzeigen

„Solinger Tageblatt“ beachten, bedarf es jedoch, auf seinen Vorteil bedacht zu sein. Ihnen wohnt die **Macht der Presse** an. Sie verspüren besonders die, die sich schon die gute Wirkung der Gelegenheit zu nütze gemacht haben. Wer einkaufen oder kaufen will, wer eine Wohnung oder ein Zimmer sucht oder zu verkaufen hat, wer Geld braucht oder verleihen hat, wer seinem Kind Nachhilfe erteilen lassen will usw., kommt am besten und schnellsten zum Ziel oder **kleine Anzeige** im „Solinger Tageblatt“.

Camembert, vollfett Schachiel 0.25
Tilsiterkäse n. R., halbfett Pfd. 0.40
Limburgerkäse, halbfett - Pfd. 0.38
Palmkernfett, 100% - - Pfd. 0.54
Salatöl, reines Soyaöl - - Lit. 0.95

ut	Pfd.	0.15
eer	Pfd.	0.95

Apfelwein vom Faß	- - -	Ltr. 0,38
Obst. Wermutwein v. Faß	Ltr. 0,64	
Rheinwein vom Faß	- - -	Ltr. 0,82
Laubenheimer	- - -	Fl. o. Gl. 0,85
Gluserath, Königsberg	Fl. o. Gl. 1,05	
Buchholz-Branntwein	Flasche 2,10	

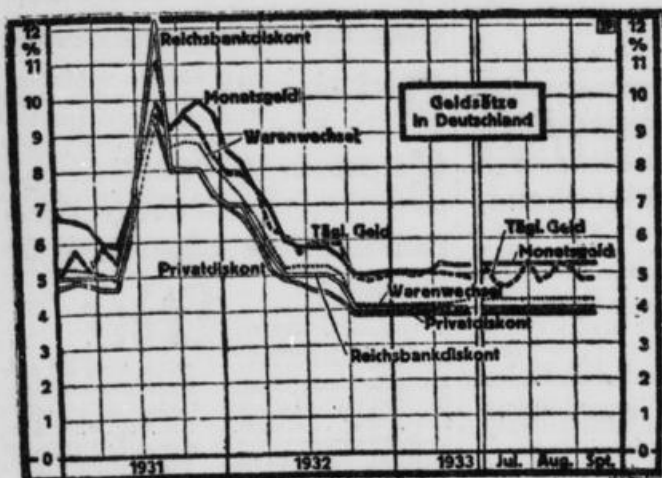
Vollheringe	3 Stück	0.10
Fettbückinge	P/d.	0.25

Telefonische und schriftliche Bestellungen werden gut u. pünktlich ausgeführt. Tel. 24611.

[illegible]

Die Opel-A.-G. will die Gesamtbelegschaft durchhalten.
WP. Rüsselsheim, 13. Sept. Wie wir hören, hat die Adan Opel-A.-G. im ersten Halbjahr 1933 auf dem deutschen Markt insgesamt 70% mehr Wagen absetzen können als im ersten Halbjahr 1932. Der Absatz der Monate Juli und August 1933 liegt sogar um 170% über den entsprechenden Vorjahresmonaten. Die Betriebe sind trotz der saisonmäßigen Abflauung weiterhin gut beschäftigt. Die Werkleitung wird alles daransetzen, während der kommenden Wintermonate die zu vergebenden Arbeiten so zu planen, daß **Arbeiterentlassungen unter allen Umständen vermieden werden**. Dies wird insbesondere dadurch möglich sein, daß bereits jetzt umfangreiche Neuinvestitionen und wichtige Erweiterungen der Rüsselsheimer Fabrikbetriebe im Gange sind, den für die Saisonrückgänge im Automobilabsatz nötigen Ausgleich zu schaffen. Die Opel-A.-G. erwartet im kommenden Jahr eine noch nachhaltigere Wirkung der Regierungsmaßnahmen auf die Entwicklung des Kraftverkehrs und wird den Anforderungen des Marktes in jeder Beziehung gerüstet gegenüberstehen. Sie ist **fest entschlossen, die Gesamtbelegschaft den Winter über durchzuhalten**. Kein Opel-Arbeiter soll im Winter brotlos sein.

M.-Gladbach, 13. Sept. In einer Besprechung zwischen Vertretern der Textilindustrie und dem Arbeitsamt ist die Frage geprüft worden, ob in dieser Industrie ein Ersatz weiblicher Arbeitskräfte durch männliche in größerem Maße möglich ist. Ausgangspunkt der Besprechungen war die Tatsache, daß die Tätigkeit der Frauen in der Textilindustrie bis auf ihre Anfänge zurückgeht und heute noch 50% beträgt. Die Beratungen führten zu dem Beschluß, die den weiblichen Kräften fortan vorbehaltenen Berufsarten genau festzulegen und alle übrigen Arbeiten in Zukunft von Männern ausführen zu lassen. Bei der Seidenindustrie, in der wegen der Zartheit und Geschicklichkeit der Hände eine sofortige Auswechslung untunlich wäre, soll mit der Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses aus dem Kreis der männlichen Jugendlichen unverzüglich begonnen werden. Für die so freigesetzten Frauen bestehen insofern Ausgleichsmöglichkeiten, als die Konfektionsindustrie infolge guten Geschäftsganges einen großen Teil dieser weiblichen Arbeitskräfte aufzunehmen vermag, soweit ein solcher Uebergang im einzelnen noch geboten erscheint.



Geldsätze: Die Geldsätze an der Berliner Börse weisen schon seit dem vorigen Herbst eine bemerkenswerte Stetigkeit auf, die auch in den letzten Monaten angehalten hat. Lediglich die Sätze für tägliches Geld zeigen die üblichen Schwankungen im Monatsverlauf.

14. September	heutiger An- fangs- kurs	gestri- ger Schluß- kurs	Bei festverzinsl. Werten und die von der A. Not- verordn. geltend. Zins- sätze in Klammern beigef.	heutiger An- fangs- kurs	gestri- ger Schluß- kurs
D. Anl.-Ausl.-Sch. einschl. Abfals-Schuld	76,5	76,375	Ilse Bergbau	133	130,5
D. Anl. Abfällungsschuld ohne Auslosungssch.	9,85	9,90	Ilse Bergbau Gemisch.	99	96
0/1 Solinger St.-Anl. 26	—	—	Grübrüder Junghans	—	—
0/1 Elberf. RM.-Anl. 26	—	—	Kali-Chemie	82	—
0/1 Düsseldorf RM.-Anl. 26	—	—	Kalwerke Aschersleben	108,75	—
0/1 Köln St.-Anl. 29	59,75	59	Nöckner-Werke	52,25	48
0/1 Essen u. Stahl RM.-Anleihe	—	81,62	Löhmer & C ^o	114,625	109
0/1 Fr. Krupp RM.-Anl.	79,75	78,5	Laurahütte	16,50	15
0/1 Mittelschl. Stahl	69	68	Mannesmannhörnwerke	53,75	50,75
0/1 Ver. Stahl	54,5	50,125	Manstef A.-G. Bergbau	24	23
0/1 Oesterr. Staatsach.	—	8,5	Maschinenbau-Untern.	39	37
0/1 Oesterr. Gold-Rente	—	—	Maximilianshütte	115	—
Accumulator-fabrik	—	180,5	Metallgesellschaft	—	51,5
Allgem. Kunststoffe	—	28	Montecatini	—	24,25
Allgem. Elektr.-Ges.	18,375	17	Oberschles. Kalkwerke	63	61,425
Bayer. Montan-Werke	122,5	118,5	Orenstein & Doppel	28,25	25,125
I. P. Bemberg	45	40	Phenix Bergbau	29,375	26,375
Julius Berger Tiefbau	143	140	Polypheanwerke	—	20,25
Berlin-Karlsruh. Indusr.	66,5	62	Rhein-Braunkohle u. Brük.	172,25	177,5
Braunkohlen u. Brük.	148,125	145	Rhein. Elektr.	77	74
Bremer Wolf-Kammerei	140	135	Rheinische Stahlwerke	76	73,875
Carlsberg-Werke	65	60,25	Rhein-Westf. Elektr.	75,75	72,625
Charlottenb. Wasser	62,125	60,25	Saldethuth Kali	147	140
Chem. von Heyden	58	56	Salz & Salzer	143	133
Compagnie Hispano	157	158	Schuckert & C ^o	86	84,25
Cont. Gumm-Werke	131,75	130,25	Schultheis-Patenhotel	89,5	87,25
Daimler-Benz	26,5	25,875	Siemens & Halske	132,25	127,875
Deutsch-Atl. Telegraph	98,75	97,25	Störk & C ^o , Kammg.	94	93,5
Deutsche G. u. S.	98	97,5	Stolberger Zink	—	—
Deutsche Erdöl	95,75	95,25	Süddeutsche Zucker	154,25	153
Deutsche Kabelwerke	—	46	Thüring. Gas	—	84,25
Deutsche Linol-Werke	40	37	Leont. Tietz	11	—
Deutsche Tel. u. Kabel	37	34,75	Verein. Stahlwerke	31,75	28,875
Deutscher Eisenhandl.	—	—	Vogel Telegraph Draht	46	41,75
Dortm. Union-Brauerei	—	—	Wasserwerke Gelsenk.	—	—
Eicht acht Braunkohle	—	146	Westeregeln Alkal	108	107
Elekt.-Verkehrs-Gesell.	72,5	69	Zellstoff Waldhof	34,5	31,5
Elekt.-Licht-Lieferung	91	89,25	Bank elektr. Werte	67	55,5
Elektr. Licht und Kraft	90,25	89	Bank Brunschw.	71	69,5
F. G. Farbenindustrie	113	108,625	Deutsche Bank u. Disc.	48	48,75
Feldmühle Papier	54,75	52,5	Com. u. Priv.-Bank	48	48
Felten & Guilleaume	43	41,25	Dresdner Bank	42	42,25
Gelsenkirch. Bergwerk	49,25	46,375	Reichsbank	140,75	137,87
Geßfeld-Ludwig Löwe	71,75	69,5	A.-G. L. Verkenrswesen	42,5	40
Th. Goldschmidt	75,875	73,75	Allg. Lokalb. u. Kraftw.	75,5	73,75
Hamburger Electr.	101,5	99,5	Deutsche Reichsb. Verz.	98,25	98,25
Harpen Bergbau	82,75	80,25	Hamburg-Amerika-Pakett.	11	11,25
Henschel-Köln-Huesen	54,75	51,625	Samerik. Dampf	—	26,25
			Nassau Dampfchiff	20,5	19,75
			Norddeutsch. Lloyd	11,75	11,12
			Utta Minen	12,5	10

WTB. Berlin, 14. Sept. (Funkspruch.) Die bereits an der gestrigen Börse eingetretene Beruhigung vermochte heute weiter kräftige Fortschritte zu machen. Als Zeichen zurückkehrenden Vertrauens hatte das Publikum die vielfach noch vorhandenen Verkaufsaufträge in Kaufmitte umgewandelt, was bei der an verschiedenen Märkten herrschenden Materialleere zum Teil erhebliche Kursbesserungen zur Folge hatte. Beachtlich ist insbesondere das Anziehen des I. G. Farbenkurses von 109 auf 113%, was auch einen verstärkten Anreiz für die übrigen Papiere auslöste. Von Montanwerten waren Buderus am kräftigsten mit plus 4½% erhöht, doch konnten auch Klöckner erheblich befestigt mit plus 3¾%, Mannesmann mit plus 2¼% und Hoesch mit plus 2% eröffnen. Am Braunkohlenmarkt hatten Eintracht mit plus 6½% den höchsten Eröffnungsgewinn zu verzeichnen; ihnen folgte Niederlausitzer mit plus 5¼% und Ilse-Genußscheine mit plus 3%. Ruhiger lagen Kaliwerte und chemische Papiere mit Ausnahme der erwähnten I. G. Farben, wenn auch hier die Erhöhungen gegenüber dem Vortagsschluss kaum unter 1½% lagen. Von Elektropapieren waren lediglich Chade nach der festeren Veranlagung der letzten Tage um 1 Mark gedrückt, während Labmeyer über den Durchschnitt um 5¼% anziehen konnten. Siemens gewannen 2%, Rhein-

Die feste Veranlagung der Aktienmärkte blieb nicht ohne Einfluß auf die festverzinslichen Werte, in denen das in den letzten Tagen beobachtete Angebot völlig nachgelassen hat und erstmals wieder Kaufaufträge der Kundschaft festzustellen waren. Von deutschen Renten lagen Altbesitz $\frac{3}{4}\%$ über Vortagsschluß. Reichsschuldbuchforderungen zogen um $\frac{3}{4}\%$ zirka an. Von Industrieobligationen sind Stahlbonds und Mittelstahl mit je plus 1%, Krupps mit plus 2% zu erwähnen. Auslandsrenten blieben zunächst noch unentwickelt. Im Verlaufe hielt die ansteigende Tendenz mit Kursbesserungen von $\frac{1}{2}$ -1% weiter an.

Am Berliner Geldmarkt wurden unveränderte Tagesgeldsätze von $4\frac{1}{2}$ bzw. $4\frac{3}{4}\%$ genannt. Die Lage blieb ziemlich steif.

14. September	heutiger Kurs		voriger Kurs		14. September	heutiger Kurs		voriger Kurs	
	Geld	Brei	Kurs	Geld		Geld	Brei	Kurs	Geld
Buenos Aires	0,928	0,932	0,928	italien	22,12	22,16	12,14		
Canada	2,772	2,783	2,787	jugoslawien	5,290	5,308	5,290		
Japan	0,782	0,784	0,782	Kowno	41,61	41,69	41,81		
Kairo	13,76	13,80	13,80	Kopenhagen	59,79	59,81	59,84		
Istanbul	1,983	1,987	1,983	Lissabon	12,64	12,66	12,64		
London	13,38	13,42	13,42	Oslo	67,23	67,37	67,43		
New York	2,902	2,908	2,927	Paris	16,43	16,47	16,43		
Rio de Janeiro	0,241	0,243	0,241	Prag	12,42	12,44	12,41		
Uruguay	1,396	1,401	1,399	Reykjavik	60,19	60,21	60,36		
Amsterdam	169,48	169,82	169,33	Riga	74,26	74,42	74,23		
Athen	2,393	2,397	2,393	Schweiz	81,20	81,36	81,22		
Brissac	58,67	58,68	58,64	Sofia	3,043	3,063	3,044		
Bukarest	2,488	2,492	2,488	Spanien	36,06	36,14	36,01		
Budapest	—	—	—	Stockholm	69,03	69,17	69,43		
Danzig	81,47	—	81,47	Tallinn (Estl.)	71,68	71,82	71,68		
Helsingfors	5,824	5,836	5,844	Wien	47,96	48,05	47,96		

WTB. London, 14. Sept. (Telegramm.) An der Londoner Börse wurde das Pfund heute mittag 12.50 Uhr mit 13.36 ~~24~~ bewertet.

Ostdevisen.					
Berlin	13. Sept.	12.9.	Ostdevisen	13. Sept.	12. 9.
Auszahlung	Geld	Brief	Geld	Geld	Brief
Warschau	46,95	47,15	Noten	46,95	—
Kattowitz	46,95	47,15	Polen große	46,80	47,20
Polea	46,95	47,15	kleine	—	—

Berlin	13. Sept.	12.9.	Ostdevisen	13. Sept.	12.9.
	Geld	Brief		Geld	Brief
Auszahlung	46,95	47,15	Geld		
Warschau	46,95	47,15	Noten		
Kattowitz	46,95	47,15	Polen große	46,80	47,20
Polen	46,95	47,15	kleine	—	—

Berlin (RM)	13. 9.	12. 9.	Metalle (für 100 kg)	13. 9.	12. 9.
Aluminium 98/99 kg Bl.	180	180	Antimon-Regulus	39,00—41,00	39,00—41,00
Aluminium i. Walz.o.Dr.	164	164	Silber i. Barren 900 i	38,75—39,75	38,25—39,25
Reinnickel, 98/99 kg	330	340			

Berlin, 14. Sept. Elektrolytkupfer (Wirebars) *AA* 52,75 - 100 kg netto cif Bremen, Hamburg oder Rotterdam.

Die Vereins-Handballführerschaft, die für heute abends ins Hotel „Zur Post“ Solingen einberufen war, muß aus besonderen Gründen ausfallen. Ein neuer Termin wird evtl. noch bekannt gegeben.

Wittmoß-Kennen zu Düsseldorf.

1. **Kennen:** 1. Feuerwarte (Lommahls), 2. Koffli, 3. Villa
Ferner: Finner, Emil, Aigan, Langenpithe, Zaphron, Moano, Palz.
Toto: 24; 12, 14, 52:10.
2. **Kennen:** 1. Reichsmark (Aberle), 2. Feudal, 3. Hängelmann
Ferner: Palatritter, Dalomb, Generalissimus, Vedenholz, Feuerreiter
Kaugazin, Ario, Dachsart. Toto: 560; 130, 21, 35:10.
3. **Kennen:** 1. Paulchen (D. Benzel), 2. Skapellom, 3. Devins
Ferner: Schwertlieb, Garbas, Deruler, Fahremohl, Rosenrot, März
prinzessin. Toto: 161; 22, 34, 13:10.
4. **Kennen:** 1. Böfegeld (Buge), 2. Polarstern, 3. Ruboff. Ferner
Saulz, Viebzehauer. Toto: 61; 19, 15:10.
5. **Kennen:** 1. Jino (Wöhler), 2. Traunmuls, 3. Champagner
Ferner: Porto Hip, Patino, Frischling, Patriotin. Toto: 101; 18, 19, 13
6. **Kennen:** 1. Wellenberg (D. Benzel), 2. Wachen, 3. Girlande
Ferner: Daffio, Delndelnde, Promete, Vierer Herd. Toto: 19; 12, 16, 12
7. **Kennen:** 1. Glentonia (D. Benzel), 2. Fantasia, 3. Erköm
Feldrich und Noelst. Ferner: Problem, Punding, Piniole, Mistfin
quelle, Das, Mauerbrecher. Toto: 148; 45, 30, 16, 6, 13:10.

Jubiläums-Schachturnier der Schachfreunde Stöderberg.

Jubiläums-Schachturnier der Schachfreunde Stöderberg.

Am Samstag, dem 16. September, beginnen die Mannschafstämpfe um den Jubelumszettel in den Lokalen Carl Wertens, Stöckberg, und Karl Broch, Stöden. Bei Karl Broch stehen die Mannschaften **Trosenberg-Edwinklerhof** und **Ohligser Schachgesellschaft** gegeneinander. Wenn hier die Ohligser Schachgesellschaft gewinnen will, muß sie sich antizipieren, trotz des am 1. Brett bei Ohligs spielenden zweimaligen Solinger Stadtmeisters Emil Krebs.

Im Lokal Carl Mertens, Stöckerberg, kämpfen die Mannschaften **Schachfreunde Solingen** 1929 gegen den **Solinger Schachklub** 1911. Hier wird man die langjährige Kampferfahrung von Solingen 1911 erproben können.

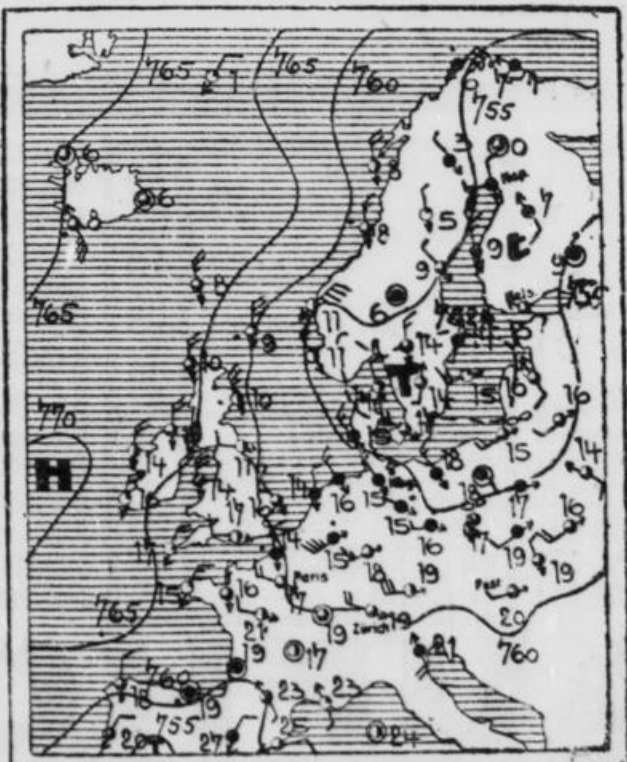
Am Schlußtag Rämpfe, am 24. September, wird nach dem Rämpfe die Siegerehrung vorgenommen, anschließend nimmt alls dann das Stillungsfein seinen Anfang. Weiter kann dann mitgeteilt werden, daß der Verbandsführer Weyding sein Erscheinen zu dem Fest umgelaßt hat, um die Siegerehrung persönlich vorzunehmen. Nach dieser Siegerehrung wird dann der Preßklub des Verbandes bezüglich Nord einen Prolog über Schwach und Stärker vortragen. Dieser Preßklub ist ein altberühmter Preßklub, der seit 1890 besteht.

Die am 10. September begangenen **Verbands-Achtungskämpfe** brachten am ersten Kampftag dem Verein Solingen-Stöckberg in der Klasse einen schönen Erfolg. Der Gegner war Gronenberg-Vohldinkelsch. Der Kampf wurde von Stöckberg mit $5\frac{1}{2}$: $2\frac{1}{2}$ Punkten gewonnen, trotz Eingehaltung von zwei Erstleuten bei Stöckberg. Von den Stöckberger Mannschaften gewannen Schän, Evert, Krahfisch, Koch und Carl Mertens. Nächst spielte Glauberg. H. C.

Schachgelehrtheit Ohligs gegen Barmen-Wichlinghausen 6:2.

Mit diesem Siege hat die Schachgesellschaft Schluß für die im vorigen Jahre in Partien erlittene knappe Niederlage gründlich Rehabilitation genommen. Die Voraussetzungen dafür waren infolgedessen günstig, als diesmal der Wiedlinghausen des dritten Spielers fehlte. Das brachte den Heimischen

Wetterkarte von gestern abend.



☉ wolkenlos, ☁ heiter ☁ halbbedeckt ☁ wolkig ☁ bedeckt. Regen, ❄ Schnee.
☁ Dunst ☁ Nebel ☁ Gewitter, ⚡ Graupeln, ⚡ Hagel ☉ Sille. ☞ leicht ☞ mässig
☞ stark ☞ stürmisch Die Unen(isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck
163 ☉ 21. SW stark, wolkig. Regen. 2 Grad Celsius

Erläuterungen zur Wetterkarte von gestern abend.

Das französische Tief zog gestern abend über uns hinweg dem Ostseetief zu. Dabei verstärkte sich der Wind erheblich. Seit gestern morgen fielen 23,3 Millimeter Niederschlag.

Wetterlage von heute morgen.

(Wetterdienststelle Essen.)

Die Störung, die gestern unseren Bezirk überquerte und wobei erhebliche Niederschläge bis zu 35 Millimeter verurachtete, liegt heute morgen über der südlichen Ostsee. Ihr Hauptniederschlagsgebiet befindet sich heute über Polen und dem östlichen Deutschland. Unser Bezirk erhielt auf der Rückseite dieses Wirbels den freilich westlichen bis nordwestlichen Winden Kaltluftzufuhr, die einen Rückgang der Temperaturen um etwa 5 Grad zur Folge hatte. Dieser Temperaturrückgang erstreckt sich bis in große Höhen. So wird zum Beispiel in Hamburg in 5000 Meter Höhe ein Rückgang von 8 Grad verzeichnet. Es herrscht dort jetzt eine Temperatur von -20 Grad, in Darmstadt sogar -21 Grad. Neben dem westlichen Europa steigt der Luftdruck wieder stark an, so daß mit fortschreitender Aufhebung gerechnet werden kann. Da aber das östliche Hoch gegen Mitteluropa vorrückt und dadurch eine nordwestliche Luftströmung über Westdeutschland veranlaßt, kann hier zunächst noch keine befähigte Wetterlage auftreten. Die später eintreffende, heitere Periode dürfte nur von kurzer Dauer sein, da ein umfangreiches Störungsgbiet über Island angekommen ist und sich schnell ostwärts bewegen wird.

Beobachtungen der Solinger Wetterwarte vom 14. Sept. 1933

Zeit	Barometer auf Meeres- höhe ber. mm	Wind- richt. und Stärke	Temp. Cell.	Sampl- braud mm	Luft- feuchtig- keit Prozent	Wetter
7 $\frac{1}{2}$ Uhr morg.	757,9	SW 3	10,3	9,0	96	Regen
12 Uhr mittags	759,3	NNW 4	10,6	8,4	88	wolfig

Mittelschichttemperatur gestern: 16,6 Grad

Wetterausichten bis Freitag abend.

Bei frühen nordwestlichen Winden vielfach wolkig. Temperaturen am Tage wieder ansteigend. Keine nennenswerten Niederschläge.